LIPSIA JOURNAL

Heft 54
Mai 2026

DAS VEREINSBLATT DES LEIPZIGER RASSEGEFLÜGELZÜCHTERVEREINS 1869 E. V.



RUND UM DIE LIPSIA BUNDESSCHAU

TRADITION
NEU ERLEBEN

Ehrentafel

des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V.

Ehrenvorsitzender

Dr. Lothar Heinrich 04451 Borsdorf

Ehrenmitglieder

Christoph Günzel	**Haselbachtal**	**Andre Kaldenhoff**	**Leipzig**
Prof. Dr. H.J.Schille	**Radebeul**	**Michaela Heinke**	**Leipzig**
Reiner Wolf	**Schönfeld**	**Günter Schneider**	**Viernau**
Dr. Manfred Golze	**Bockelwitz**	**Dietmar Kleditsch**	**Kamenz**
Dr. Gabriele Leupold	**Leipzig**	**Werner Karge**	**Leipzig**
Wolfram John	**Oberschönau**	**Helga Schlegel**	**Leipzig**
Matthias Beutel	**Zwebendorf**	**Reiner Fuchs**	**Auerbach**
Jürgen Voß	**Großstolpen**	**Annett Bugner**	**Dresden**
Dr. Karin Göserich	**Lunzenau**	**Dr. Gerald Sehmisch**	**Leipzig**
Urs Freiburghaus	**Großhöchstetten**	**Steffen Kretschmar**	**Salbitz**
Gerhard Beyer	**Bennewitz**	**Bernd Ferl**	**Thallwitz**
Krystina Beutel	**Landsberg**	**Jürgen Koch**	**Leipzig**
Heiko Schilling	**Rochlitz**		

Grußwort des 1. Vorsitzenden



Liebe Mitgliederinnen und Mitglieder,

werte Züchterschaft, das Zuchtjahr 2025 neigt sich dem Ende, allerorts begehen die Vereine Ihre Vereins- und Ortsschauen, ihre Erntedankfeste.
So wollen auch wir das Jahr 2025 mit der 129. Lipsia Bundesschau und den angeschlossenen Fachverbandsschauen des VDT, VZV und VHGW zu einem Erfolgsjahr in der Deutschen Rassegeflügelzucht werden lassen.

Leider mussten wir auch im Verein Tiefschläge hinnehmen, so mussten unsere Vereinsmitglieder Wilfried und Heiko Große den Verlust Ihrer Zuchten hinnehmen.
Es ist kaum Vorstellbar welche züchterischen Leistungen durch einzelne Personen hier zu Nichte gemacht wurden.

Leider verstarb in diesem Jahr unsere Günter Zwintscher, eine Züchterpersönlichkeit der über viele, viele Jahre den Verein und vor allem die Lipsia als Technischer Leiter geprägt hat.
Aus Dankbarkeit und Hochachtung gegenüber dem Schaffen Günter Zwintschers wird die 129. Lipsia Bundesschau dem Andenken an diese große Züchterpersönlichkeit gewidmet.

Diese Gedächtnisschau soll uns Ansporn sein, die 129. Lipsia Bundesschau mit den angeschlossenen Fachverbandsschauen des VHGW, VZV und VDT zu einem neuen Erlebnis der Extraklasse werden zu lassen.

Ich bin überzeugt, dass jeder Einzelne sein bestes zum Gelingen der Schau beitragen wird, in diesem Sinn freuen wir uns auf gute Gespräche, Ausstellungsergebnisse und schöne Stunden unter Freunden.

Auch sind wieder fleißige Hände, aber auch neue Ideen gefragt. Nehmen wir die Herausforderung gemeinsam an.

Herzlichst Euer

Dirk Neumann

Vorstand

Vorstand des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V.

1.Vorsitzender	Dirk Neumann	0152 22635877
2. Vorsitzender	Dr. Lothar Heinrich	034291 38707
1. Kassierer	Dr. Gerald Sehmisch	0151 65106068
1. Schriftführer	Frank Damm	0162 2039017
stellv. Kassierer	Lutz Witt	
stellv. Schriftführer	Jens Vogel	
Archivar	Dr. Lothar Heinrich	
Ringwart	Dr. Gerald Sehmisch	
Vorsitzender Revisionskommission	Silvio Zabel	
Beisitzer	. Thomas Schade, Michael Ferl	
Zuchtwart Groß- u. Wassergeflügel	Dr. Manfred Golze	
Zuchtwart Hühner u. Zwerghühner	Dr. Ruben Schreiter	
Zuchtwart Tauben	Matthias Beutel	
LIPSIA Ausstellungsleiter	Timo Berger	034341 44496
stellv. Ausstellungsleiter	Dirk Neumann, Thomas Schade	
Ausstellungs-Kassiererin	Alessandra Neumann	
Technischer Leiter	Matthias Beutel	
stellv. Technische Leiter	Bernd Ferl, Steffen Kretzschmar	

Protokoll der Jahreshauptversammlung des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V. am 28.02.2026

Ort: Kulturhaus "Zur Sonne" Schkeuditz
Beginn: 14.00 Uhr
Anwesenheit: Lt. Anwesenheitsliste ca. 200 Zuchtfreunde

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Geburtstage
3. Berichte
3.1 1. Vorsitzender Dirk Neumann
3.2 1. Kassierer Dr. Gerald Sehmisch
3.3 Ausstellungsleiter Timo Berger
3.4 Vorsitzender Revisionskommission Sylvio Zabel
4. Diskussionen
5. Antrag des Vorstandes
6. Beschlussfassung zu den Berichten und dem Antrag
7. Wahlen
8. Neuaufnahmen
9. Auszeichnungen
10. Schlusswort



JHV des Leipziger RGZV 1869 e.V.

zu 1.)
Der Vorsitzende Dirk Neumann eröffnet die Jahreshauptversammlung. Er begrüßt die
Ehrenmitglieder Dr. Lothar Heinrich, Dr. Gerald Sehmisch, Dr. Manfred Golze, Werner Karge, Bernd
Ferl und Steffen Kretzschmar.

zu 2.)
Im Anschluss wird den Zuchtfreunden gratuliert, die im letzten Monat einen runden Geburtstag
feierten.

zu 3.)
Die Berichte des Vorsitzenden, des Kassierers und der Zuchtwarte werden im Frühjahrs-
Rundschreiben abgedruckt, deshalb keine ausführlichen Aufzeichnungen.

- der Verein hat 500 Mitglieder, davon 8 Jugendliche
- leider sind im letzten Jahr 8 Zuchtfreunde verstorben





3.3 Bericht des Ausstellungsleiters Timo Berger
- 129. Lipsia 2025 mit allen 3 Fachverbänden
- es wurden 41.462 Katalognummern gemeldet von 2.528 Ausstellern
- nach Rückzug durch Tupferproben ca. 1.000 Nummern weniger
- nach Teilentziehung der Genehmigung für Geflügel blieben noch 25.823 Katalognummern als reine VDT-Schau übrig
- es gab 40 Hauptsonderschauen, 76 Sonderschauen
- es wurden die Siegerringe für Texaner und Stellerkröpfer präsentiert
- zusätzlich einige Sonderpräsentationen durch den VDT
- er erläutert einige Probleme mit den Preisrichtern, es sind einige aufgrund langer Anfahrtswege und des persönlichen Alters nicht verfügbar gewesen
- die Materialanlieferung und Vorsortierung hat problemlos funktioniert
- es gab leider keine Mitarbeitereinweisung zum Ablauf
- der Aufbau verlief sehr problemlos
- Gesundheitszeugnisse wurden teilweise mangelhaft oder gar nicht ausgefüllt
- aufgrund der bundesweiten Vogelgrippe-Situation kam zu fast 2000 Leerkäfigen
- 329 Preisrichter amtierten am Donnerstag
- Tierverkauf Freitag und Samstag sehr ruhig
- der Verkauf von Tauben ist viel geringer als bei normalen Schauen
- zur Ausstellung gab es verschiedene Veranstaltungen durch die Sondervereine

- am Sonntag Ermittlung der Championtiere sowie Versteigerung von hochwertigen Taubenpaaren zu Gunsten der Kinderkrebs-Stiftung
- es gab wenig stornierte Tierverkäufe
- die Diebstähle waren sehr gering
- 18 Tauben blieben stehen
- der Abbau bereits am Sonntag war nicht so erfolgreich durch wenig helfende Mitglieder
- Abbau und Transport der Käfige bis Dienstagnachmittag ruhig und problemlos, ein Dank geht an alle Helfer
- 2026 wird es die 108. Bundes-Sigégerschau, die 130. Lipsia-Bundesschau und die Landesverbandsschau der sächsischen Rassekaninchenzüchter geben
- im Anschluss gibt er Hinweise zum richtigen Ausfüllen eines Meldebogens
- bei Papiermeldung ist die Lesbarkeit zu garantieren
- den Bogen nur unterschrieben abschicken
- die jeweilig gültige Bankverbindung prüfen und bei Bedarf aktualisieren
- bei Standgeldüberweisung immer Angabe des Namen des Ausstellers

3.4. Bericht der Revisionskommission Sylvio Zabel
Am 05.01.2026 erfolgte die Revision nur im ideellen Bereich. Anwesend waren Dr. Gerald Sehmisch, Werner Karge, Sylvio Zabel und Christian Wildner. Alle Kontobewegungen sind nachvollziehbar, ordentlich abgeheftet, eine perfekt geführte Kasse ohne Differenzen. Es kann eine sehr ordentliche Arbeit für Dr. Gerald Sehmisch bescheinigt werden.
Er schlägt die Entlastung des Kassierers und des Vorstandes vor.

Vorstand und Kassierer wurden einstimmig entlastet.

zu 4.)
Dr. Manfred Golze

- er lobt die Mitglieder für die Arbeit zur HGF und agra
- die Mitglieder des Vereins leisten dort eine super Arbeit und präsentieren den Leipziger

Verein der Öffentlichkeit
- er gibt einige Ausführungen zu dem was die Mitglieder zu den Veranstaltungen leisten





Torsten Beckert

- er erläutert einige Problematiken der Jugendarbeit
- er wirbt für das Landesjugendtreffen in Limbach-Oberfrohna

zu 5.) und 6.)
Antrag Vorstandsmitglied Steffen Kretzschmar:
Abschaffung freier Eintritt und 10 %-Standgeldermäßigung

- Dirk Neumann trägt den kompletten Antrag vor
- es entwickelt sich eine Diskussion einzelner Mitglieder
- der Antrag wird durch die Mitglieder mehrheitlich abgelehnt

Antrag des Vorstandes:
Der Vorstand stellt den Antrag, den Jahresbeitrag 2026 in Höhe von 30 EUR beizubehalten.

- Der Antrag wird mit 4 Gegenstimmen angenommen.

Es erfolgt die Abstimmung zu den einzelnen Berichten:

- keine Gegenstimme

zu 7.)
Der Schriftführer Steffen Kretzschmar stellt sich aus persönlichen Gründen nicht wieder zur Wahl.

Thomas Schade fungiert als Wahlleiter.

Wahl
des 1. Vorsitzenden Dirk Neumann: einstimmig
des 2. Vorsitzenden Lothar Heinrich: 1 Enthaltung
des 1. Kassierer Dr. Gerald Sehmisch: einstimmig
des 1. Schriftführers Frank Damm: 2 Enthaltungen

Vorsitzender Revisionskommission Sylvio Zabel: einstimmig
Zuchtwarte Dr. Manfred Golze, Dr. Ruben Schreiter, Matthias Beutel: einstimmig

Ausstellungsleiter Timo Berger, stv. Ausstellungsleiter Thomas Schade und Dirk Neumann, techn. Leiter Matthias Beutel, stv. techn. Leiter Bernd Ferl und Steffen Kretzschmar, Ausstellungskassiererin Allessandra Mörbe-Neumann: einstimmig

zu 8.)
Neuaufnahmen:
Mandy Schneider, Zwickau, züchtet Seldschuken
Sebastian Jäger, Krenzlin, züchtet Zwergenten, Welsumer, Kingtauben
Siegmar Birnbaum, Dahlen, züchtet Zwerg-Australorps und Schlesische Kröpfer
Agnes Mieth, Zörbig, züchtet Chabos
Christoph Heinrich, Zwickau, Warzenenten und Strasser
Rene Bretall, Lützen, züchtet Gimpel

zu 9.)
Im Anschluss Auszeichnungen der Personen und Zuchtfreunde, welche im Laufe des Zuchtjahres und bei der Vorbereitung und Durchführung der Lipsia besonders viel Zeit investierten und dem Verein unterstützten.

Für die geleistete Arbeit in den letzten Jahren wurden mit einem Dankeschön und Blumen bedacht:

Allessandra Mörbe-Neumann, Erik Mörbe-Neumann, Annett Emmerich, Nico Emmerich, Jens Cholewa, Timo Berger, Bernd und Michael Ferl, Matthias Beutel, Werner Karge, Katja Zedler, Melanie Biedermann.
Leider waren einige Geehrte nicht anwesend, da sie nicht eingeladen waren.

JHV des Leipziger RGZV 1869 e.V.





JHV des Leipziger RGZV 1869 e.V.



Als neues Ehrenmitglied wurde Heiko Schilling aus Rochlitz ernannt.

zu 10.)
Es folgt das Schlusswort durch den Vorsitzenden Dirk Neumann und ein gemeinsames Abendessen. Die Versammlung endet gegen 17.00 Uhr.

Steffen Kretzschmar
Schriftführer



Der 1. und 2. Vorsitzende Dirk Neumann und Dr. Lothar Heinrich danken dem bisherigen
1. Schriftführer
Steffen Kretschmar
für seine langjährige und engagierte Vorstandsarbeit im Leipziger RGZV 1869 e.V.

Fotos: Dr. Ruben Schreiter

Jahresbericht des Zuchtwart für Hühner und Zwerghühner

Jahresbericht Zuchtwart Hühner und Zwerghühner 2026

Der routinierte Jahresablauf des Vereinslebens war in den Monatsversammlungen geprägt von fachlich erstklassigen Referaten. Den Referenten André & Tobias Born, Andre Klein, Roland Küblböck und Max Röcker sei für ihre hochwertigen Ausführungen an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Mit unseren Monatsversammlungen bilden wir eine wichtige und in Deutschland in dieser Form besondere Plattform für den Wissenstransfer. In den Rasseportraits stehen dabei nicht nur Rassegeschichte und Standardmerkmale im Fokus, sondern auch Besonderheiten in Haltung, Management, Handling, Fütterung und Schauvorbereitung sowie Leistungs- und Vitalitätsmerkmale.

Schausaison: Beide für Geflügel geplanten Bundesschauen in 2025 fanden nicht statt. Die Erfurter Schau infolge seitens der Ausstellungsleitung nicht realisierbarer Anforderungen der zuständigen Behörde im Bezug auf Tierschutzauflagen; die Lipsia infolge des (Teil-)Entzugs der Genehmigung für Geflügel aufgrund der stark angespannten Geflügelpestlage. Für die Rassegeflügelzucht haben Schauen als Wettbewerbe des züchterischen Vergleichs eine immens hohe Bedeutung für die Zuchtlenkung, Zuchttieraustausch und sozialen Austausch der Züchter. Dementsprechend gravierend ist deren Wegfall. Andererseits hat natürlich der seuchenhygienische Schutz der Bestände hohe Priorität, um keine Erosion von Zuchten, Beständen und Rassen zu provozieren.

Die generelle Motivation unter Rassegeflügelzüchter für deren Zucht und unsere Verbandseinheiten ist infolge der dargestellten Situation und nunmehr sechs Jahren mit covid- bzw. geflügelpestbedingt stark eingeschränkten nationalen Schauwesen (nur eine weitestgehend reguläre Lipsia für Hühner/Zwerghühner in sechs Jahren) in nicht wenigen Fällen deutlich vermindert. Aber: Haupttriebfeder der aktiven Rassegeflügelzüchter ist die Freude an gesundem, rassetypischem Geflügel. Übergeordnete Zielstellung bleibt dabei der Erhalt tiergenetischer Ressourcen in artgerechter Haltung. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Schwierigkeiten darf dieser zentrale Anspruch nicht aus dem Blick geraten.

Jahresbericht des Zuchtwart für Hühner und Zwerghühner

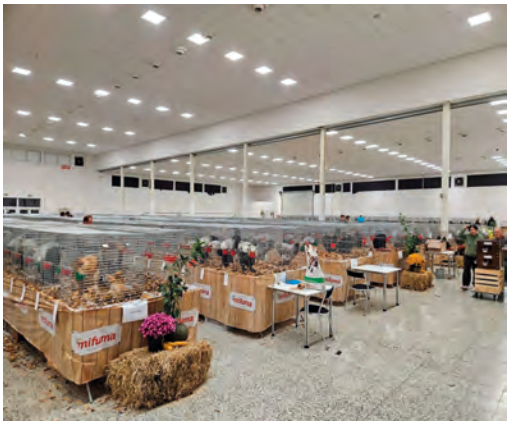


Trotz aller Schwierigkeiten darf die die Freude an gesundem, rassetypischem Geflügel als Haupttriebfeder der aktiven Rassegeflügelzüchter nicht verloren gehen

Auch wenn in Deutschland keine Bundesschau für Hühner und Zwerghühner stattfand, bot die Europaschau im November 2025 im slowakischen Nitra zumindest auf internationaler Ebene eine wichtige Plattform des züchterischen Vergleichs. Mit rund 23.500 gemeldeten Tieren von mehr als 2.500 Züchterinnen und Züchtern aus 23 Nationen – darunter etwa 6.200 Geflügeltiere – erreichte die Veranstaltung eine würdige Dimension und unterstrich die internationale Präsenz der organisierten Rassegeflügelzucht. Vor dem Hintergrund der in mehreren Herkunftsländern angespannten Seuchensituation im Zusammenhang mit der Geflügelpest stellte die Durchführung der Schau eine besondere Herausforderung dar. Letztlich entschied die zuständige Veterinärbehörde vor Ort aber, dass nach ihrer fachlichen Einschätzung die Durchführung der Schau verantwortbar ist. Dennoch blieben Einschränkungen nicht aus: Einige Züchter aus verschiedenen Ländern konnten ihre Tiere nicht ausstellen, weil sie aus Restriktionsgebieten stammten oder weil ihre Veterinärbehörden aufgrund der Seuchenlage die Ausstellung der benötigten TRACES-Bescheinigung verweigerten. Insgesamt gelang es dem Organisationsteam, eine sehr

gelungene und würdige Europaschau durchzuführen, die den europäischen Gedanken der Rassegeflügelzucht eindrucksvoll widerspiegelte. Einige Eindrücke rassiger Tiere sind deshalb dem Bericht hier beigefügt.







Jahresbericht des Zuchtwart für Hühner und Zwerghühner













Jahresbericht des Zuchtwart für Hühner und Zwerghühner

Geflügelpest: Weiterhin von entscheidender Bedeutung ist das Seuchengeschehen der Geflügelpest (hochpathogene Aviäre Influenza = HPAI). Ab Oktober 2025 startete ein Seuchenzug mit immensem Ausmaß: Tausende tote Wildvögel – neuartig insbesondere das massive Auftreten in der Kranichpopulation – sowie bisher 251 Ausbrüche in Geflügelhaltungen mit ca. 3,7 Mio. verendeten bzw. getöteten Tieren (Oktober 2025 bis Februar 2026). Im Vergleich zu 39 betroffenen Geflügelhaltungen im gleichen Zeitraum 2023/2024 bzw. 38 in 2024/2025 wird die Wucht der Situation deutlich.

Kontrovers und zuweilen auch nicht faktenbasiert wird diskutiert, ob vorrangig private oder kommerzielle Geflügelhaltungen von HPAI-Ausbrüchen betroffen sind. Der Blick auf die deutschlandweiten Fallzahlen ergibt folgendes nüchternes Bild: Im Oktober und November 2025 waren überwiegend (>80 %) kommerzielle Geflügelhaltungen betroffen; im Januar und Februar 2026 bildeten dagegen Ausbrüche in privaten Haltungen bzw. Zoos und Tierparks mit die Mehrheit der Fälle (>50 %). Dies zeigt, dass die Gefahr eines Eintrags der für Hühner und Puten tödlichen HPAI nach wie vor deutlich präsent ist.

Angesichts des inzwischen endemischen Vorkommens der HPAI in europäischen Wildvogelpopulationen und der weiterhin hohen Zahl an Ausbrüchen stoßen die bisherigen Instrumente der Prävention und Bekämpfung zunehmend an ihre Grenzen. In Fachkreisen und Politik wird daher verstärkt diskutiert, ergänzend zu den bestehenden Maßnahmen schrittweise in eine Impfstrategie gegen die Aviäre Influenza einzusteigen. Erste praktische Programme und Pilotansätze existieren bereits in Europa, beispielsweise in Frankreich mit einer präventiven Impfung von Entenbeständen, während in anderen Ländern Versuche und Evaluierungen laufen. Dabei gilt jedoch weiterhin, dass eine Impfung die bestehenden Instrumente der Seuchenprävention – insbesondere Biosicherheit, Monitoring und rasche Bekämpfungsmaßnahmen – nur ergänzen, aber nicht ersetzen kann. Auch aus der Politik werden inzwischen Stimmen laut, Pilotprojekte zur HPAI-Impfung in Einzelbetrieben bzw. bei bestimmten Nutzungsrichtungen (z.B. Gänse-Elterntiere) zu prüfen; insbesondere in Niedersachsen und Sachsen wird diese Möglichkeit diskutiert. Bis eine Impfung in praktikabler Form auch für Kleinhaltungen und Rassegeflügelbestände verfügbar sein wird, werden nach Einschätzung vieler Experten jedoch noch mehrere Jahre vergehen.

D.h. auf Ebene der Bestände, dass hier die Biosicherheit zur hygienischen Abschirmung (z.B. Mensch als Vektor – Schuhe/Kleidung für Ställe nicht im Alltag, bei anderen Zuchten und Schauen verwenden; möglichst kein Zugang zu Oberflächenwasser – dieses nicht verträNken; Fütterung nur im Stall; in Phasen mit hohem AI-Risiko – kein Zukauf, ggf. Schnelltests einsetzen) weiter einzuhalten und ggf. zu verbessern ist. Eine sehr gute

Jahresbericht des Zuchtwart für Hühner und Zwerghühner

Zusammenstellung zu den Biosicherheitsmaßnahmen in Rassegeflügelbeständen gibt der Beitrag von Roland Küblböck in der Geflügelzeitung 1/2023. Vor dem Hintergrund der Maßgaben zur Biosicherheit sind Geflügelschauen natürlich immer ein potentielles Risiko für die Verbreitung der HPAI. Deshalb sind bestimmte Vorkehrungen (z.B. keine Bestandsbewegung [Zukauf/Schau] vor Schaubeteiligung für einen definierten Zeitraum, Quarantäne der Schautiere bei Rückführung in den Bestand, Dokumentation zur Rückverfolgung nach der Schau) aller teilnehmenden Geflügelbestände angezeigt, um dieses Risiko zu reduzieren.
Da verschiedentlich Diskussionen über mögliche Ausnahmen von der Keulung bei einem HPAI-Nachweis in einem Bestand auftreten, folgender Hinweis: Es besteht grundsätzlich die Möglichkeit einer Ausnahmeregelung von der Keulung (§20 GeflPestSchV bzw. EG VO 687/2020). Jeder Züchter muss selbst abwägen, ob er diese in Erwägung zieht und kann ggf. vor (!) einer akuten Bestandssituation einen Ausnahmeantrag (inkl. Konzept mit Maßnahmen zur Verhinderung der Verbreitung der AI) beim zuständigen Veterinäramt stellen.
Newcastle-Krankheit: Als gäbe es im Bereich der Geflügelkrankheiten derzeit nicht bereits genügend Herausforderungen, wurden seit Februar 2026 in Deutschland auch wieder mehrere Fälle der Newcastle-Krankheit (ND – Newcastle Disease, Atypische Geflügelpest) festgestellt. Damit sind erstmals seit rund 30 Jahren wieder Ausbrüche dieser Tierseuche in deutschen Geflügelhaltungen nachgewiesen worden. Die betroffenen kommerziellen Bestände in Bayern und Brandenburg mussten entsprechend der tierseuchenrechtlichen Vorgaben geräumt werden.
Bereits in den vergangenen zwei Jahren kam es in Polen zu einer größeren Zahl an ND-Fällen in Geflügelhaltungen, was zeigt, dass der Erreger weiterhin in Europa präsent ist. Seit der Einführung einer Impfpflicht im Jahr 2025 beruhigt sich die Situation dort. Bei den aktuell in Deutschland nachgewiesenen Viren handelt es sich nach bisherigen Erkenntnissen um Feldviren des Genotyps VII. Gegen diese Virusvarianten sollten die vorhandenen Impfstoffe nach aktuellem Kenntnisstand grundsätzlich eine gute Schutzwirkung besitzen. Dass Infektionen trotz Impfung grundsätzlich möglich sind, ist nicht überraschend. Warum es jedoch nach Jahrzehnten ohne Ausbrüche in Deutschland derzeit – trotz der in Deutschland verpflichtenden Impfung – zu einer Häufung von Fällen kommt, wird im Rahmen virologischer Untersuchungen näher analysiert.
Vor diesem Hintergrund ist die konsequente und lückenlose ND-Impfung der Geflügelbestände von zentraler Bedeutung. Es ergeht daher der dringende Appell, die vorgeschriebenen ND-Impfungen regelmäßig und korrekt durchzuführen. Übliche, bewährte Impfschemata sind dabei: 1. Anwendung eines Lebendimpfstoffs über das Trinkwasser im Intervall nach

Herstellerangaben (i.d.R. sechs Wochen), oder 2. Impfung mit einem Inaktivatimpfstoff per Injektion nach vorheriger Grundimmunisierung mit Lebendimpfstoff, hierdurch kann ein Impfschutz für etwa ein Jahr erreicht werden, danach wieder Inaktivatimpfung, oder 3. Einsatz kombinierter Vakzine im Rahmen der Marek-Impfung bei Küken, mit einer Immunitätsdauer von bis zu 62 Wochen; Alttiere müssen anschließend über andere Impfvarianten nachimmunisiert werden.
Wichtig erscheint aktuell insbesondere, Küken bereits frühzeitig zu impfen, um bei möglichst jungen Tieren bereits eine belastbare Immunität aufzubauen. Die verfügbaren Impfstoffe sind nach praktischen Erfahrungen sehr gut verträglich.

Abschließender Hinweis: Die vergleichsweise ausführliche Darstellung des Seuchengeschehens im Jahresbericht soll keineswegs demotivieren oder einen falschen Fokus setzen. Gleichwohl handelt es sich um Themen von zentraler Bedeutung für den Fortbestand unserer Geflügelhaltung, zu denen mich aus der Züchterschaft regelmäßig Fragen erreichen.

Dr. Ruben Schreiter



Fotos: Dr. Ruben Schreiter

Auswertung LIPSIA 2026 Sparte Tauben - erstellt von Zfrd. M. Beutel



Auswertung der
129. LIPSIA-Bundesschau

Dank für die Unterstützung an Heiko Schilling.

Tauben
Zuchtwart:
Matthias Beutel

Leipziger
Rassegeflügelzüchterverein
1869 e.V.

Auswertung der Aussteller unseres Vereines
Tauben



Aussteller 132

Ausstellungstiere 1812

ZW Tauben – Auswertung LIPSIA 2026

Auswertung der Aussteller unseres Vereines
Tauben - Rassen / Farbenschläge



Rassen 96

Farbenschläge 134

Auswertung der Aussteller unseres Vereines
Tauben - Geschlecht



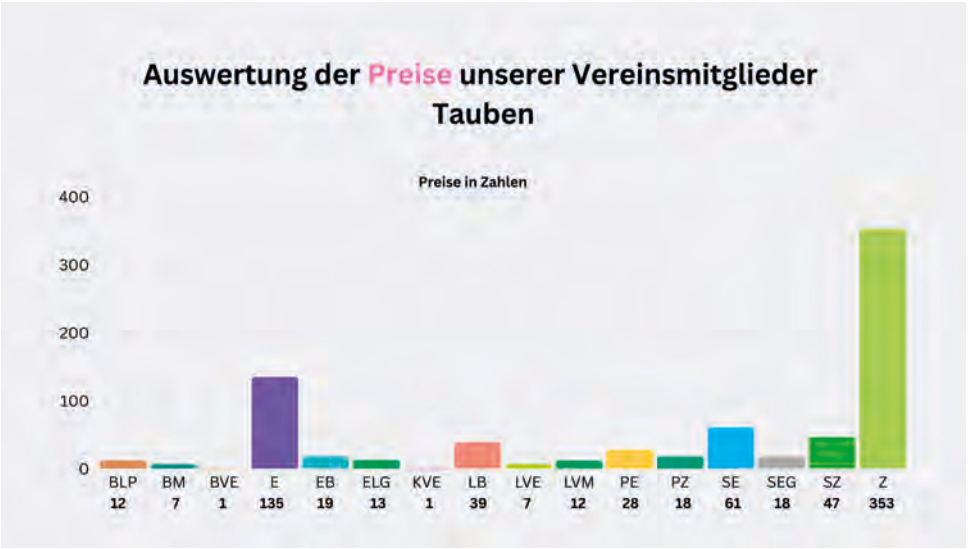
1,0 868 Tiere - 48,3 %
davon 576 1,0 jung
292 1,0 alt

0,1 928 Tiere - 51,7 %
davon 644 0,1 jung
284 0,1 alt



ZW Tauben – Auswertung LIPSIA 2026





Vereinsmitglieder die mit Ihren Tieren - “vorzüglich” erhalten haben

Name	Rasse	Farbe	Geschlecht	Punkte	Bez.	Preis
Aschenbrenner Markus	Lausitzer Purzler	rotgeelstert	0.1jung	97	v	EB
Awe Reiner	Althöllandische Kapuziner	blau mit schwarzen Binden gemöncht	1.0alt	97	v	LB
Beckert Torsten	Felegyhazaer Tümmler	gelbgeganselt	0.1alt	97	v	LB
Berger Timo	Strasser	blau mit weißen Binden	0.1alt	97	v	LB
Berger Timo	Strasser	blau-weißgeschuppt	0.1alt	97	v	LB
Blume Carsten Dietmar	Deutsche Schautauben	blaufahl mit Binden	0.1jung	97	v	EB
Bunge Gerhard	Hessische Kröpfer	schwarz	1.0alt	97	v	LB
Busch Falk	Syrische Wammentauben	blau-gehämmert	0.1jung	97	v	EB
Ferl Bernd	Deutsche Modeneser Schietti	blaufahl mit Binden	0.1alt	97	v	LB
Feustel Ronald	Französische Bagdetten	rot	0.1jung	97	v	EB
Fuchs Hans-Joachim	Prager Tümmler	schwarzgeganselt	1.0alt	97	v	LVE17
Gehre Michael	Gimpeltauben Goldgimpel	Schwarzflügel	0.1jung	97	v	LB
Gerber Hansjoachim	Chinesentauben	blau ohne Binden	0.1jung	97	v	BLP
Griethe Gerald	Texaner	kennfarbig rezessiv rot	0.1jung	97	v	EB
Griethe Gerald	Texaner	kennfarbig blau mit Binden	0.1jung	97	v	LB
Haftendorn Stephan	Thüringer Einfarbige belatscht	blauschimmel (eulig)	0.1alt	97	v	ELG
Haftendorn Stephan	Thüringer Einfarbige belatscht	blau-grundfarbig	1.0jung	97	v	LB
Haftendorn Stephan	Thüringer Mönchtauben	blau-weißgeschuppt	1.0jung	97	v	LB
Haftendorn Ute	Spaniertauben	blau mit weißen Binden	1.0jung	97	v	EB
Hammer Joachim	Thüringer Mönchtauben mit Spitzkappe	schwarz mit weißen Binden	0.1jung	97	v	EB
Hammer Joachim	Sächsische Mönchtauben	schwarz mit weißen Binden	0.1jung	97	v	EB

Vereinsmitglieder die mit Ihren Tieren - “vorzüglich” erhalten haben

Name	Rasse	Farbe	Geschlecht	Punkte	Bez.	Preis
Krebs Joachim	Mittelhäuser	weiß	0.1jung	97	v	BLP
Krieg Gotthard	Steigerkröpfer	weiß	0.1jung	97	v	EB
Krieg Gotthard	Steigerkröpfer	weiß	0.1alt	97	v	ELG
Krieg Gotthard	Steigerkröpfer	weiß	1.0jung	97	v	SEG18
Lautenschläger Frank	Starwitzer Flügelsteller Kröpfer	rezessiv rot	0.1alt	97	v	LB
Liebert Reinhard	Lockentauben	weiß	1.0alt	97	v	LB
Loose Ralf	Kingtauben	schwarz-getigert	1.0jung	97	v	E
Lößner Torsten	Mittelhäuser	weiß	0.1jung	97	v	LB
Lößner Torsten	Mittelhäuser	blau mit schwarzen Binden	1.0jung	97	v	SEG3
Martin Wolfgang	Römer	schwarz	0.1jung	97	v	LB
Martin Wolfgang	Römer	braunfahl mit Binden	0.1alt	97	v	LB
Merten Lars	Thüringer Schwalben	blau ohne Binden	1.0alt	97	v	LB
Möller Reik	Orientalische Roller	rot	1.0jung	97	v	BLP
Möller Reik	Orientalische Roller	rot	1.0jung	97	v	LB
Möller Reik	Orientalische Roller	aschfahl	0.1jung	97	v	LB
Mühlstädt Lutz	Aachener Bandkröpfer	blau mit Binden	0.1alt	97	v	LB
Müller Franz	Lausitzer Purzler	blaufahl-geelstert	1.0alt	97	v	EB
Reichel Holger	Deutsche Modeneser Gazzi	rezessiv rot	0.1alt	97	v	BLP
Rogge Hartwig	Einfarbige Mövchen (African Owl)	rotfahl-gehämmert	1.0alt	97	v	EB
Schmalz Marco	Texaner	kennfarbig schwarz	0.1jung	97	v	EB

Vereinsmitglieder die mit Ihren Tieren - “vorzüglich” erhalten haben

Name	Rasse	Farbe	Geschlecht	Punkte	Bez.	Preis
Schröder Udo	Lahore	dunfarbig	0.1alt	97	v	BVE2
Schröder Udo	Lahore	gelb	1.0jung	97	v	EB
Schröder Udo	Lahore	gelb	0.1jung	97	v	ELG
Schröder Udo	Lahore	rot	1.0jung	97	v	LVE33
Schubert Joachim	Glanztauben glattköpfig	schwarz	0.1alt	97	v	LVM
Starke Lars	Dt. Schnabelkuppige Trommeltauben	weiß	0.1jung	97	v	EB
Starke Lars	Dt. Schnabelkuppige Trommeltauben	blau-gehämmert	0.1jung	97	v	EB
Starke Lars	Dt. Schnabelkuppige Trommeltauben	blau mit schwarzen Binden	0.1alt	97	v	LB
Steinert Thomas	Dt. Schnabelkuppige Trommeltauben	blaufahl	1.0alt	97	v	LB
Trachbrodt Bernd	Deutsche Modeneser Gazzi	dunkel-bronzeschildig	1.0jung	97	v	LVE17
Trinkerl Bertram	Saarlandtauben	blaufahl	0.1jung	97	v	EB
Trinkerl Bertram	Cauchois	schwarz	1.0jung	97	v	LB
Trinkerl Helmut	Cauchois	blaufahl-sulfurgeschuppt	1.0alt	97	v	LB
Vogel Sven	Modena Schietti	blau mit bronze Binden	0.1alt	97	v	EB
Vogel Sven	Modena Schietti	rotfahl-gehämmert	0.1jung	97	v	EB
Weber Jürgen	Luchstauben	gelb-weißgeschuppt weißschwingig	0.1jung	97	v	EB
Wutzler Jürgen	Komorner Tümmler	schwarzgeelstert	0.1alt	97	v	LB
Wutzler Jürgen	Felegyhazaer Tümmler	weiß	0.1jung	97	v	LB
Wutzler Jürgen	Felegyhazaer Tümmler	schwarzgeganselt	1.0alt	97	v	SEG49
Zabel Sylvio	Brünner Kröpfer	schwarzgeganselt	0.1jung	97	v	BLP
ZGM Geißler Gerd u. Joh.	Deutsche Modeneser Schietti	khakifahl mit Binden	0.1jung	97	v	LB

Die Zwerg-Orpington im Siegerring-Wettbewerb 2026

Zwerg-Orpington - auch eine Leipziger Erfolgsgeschichte



Zwerg-Orpington, gelb-schwarzcolumbia, Sirko Träbert, Magdeburg

Seit einiger Zeit gleicht ein zugesagter Siegerring-Wettbewerb mit zugewiesener Jahreszahl ja mehr einer Lotterie als einer planbaren Institution. Wie viele Sondervereine mussten die Austragung eigentlich schon einmal oder gar mehrfach verschieben?
Bei den Zwerg-Orpington sind wir dennoch optimistisch, dass wir uns planmäßig im Jahr 2026 mit unseren Tieren in Leipzig treffen dürfen. Und dies ist für uns in vielerlei Hinsicht ein besonderer Moment.

Vieles kommt zusammen

Die Stadt Leipzig und die Lipsia-Schau haben für die Zwerg-Orpington eine ganz besondere Bedeutung. In der Geschichte der Rasse in Deutschland und vor allem für den schwarzen und weißen Farbenschlag gilt das Jahr 1912 als Startpunkt. Seinerzeit stellte Emil Kühn aus Leipzig-Stötteritz eben jene Farbenschläge erfolgreich zur Lipsia aus und wir nennen den Zeitpunkt seither als jenen der Anerkennung. Gleichermaßen gilt Leipzig damit der Entstehungsort der Rasse hierzulande. International sieht es dagegen etwas anders aus, dies hat vor allem mit den Gelben zu tun. Sie geisterten schon um die Wende zum 20. Jahrhundert, also nur kurz nach der Etablierung der großen Ebenbilder, durch die damals in großer Zahl vorhandenen

Fachzeitschriften und Bücher. So kommt es nicht von ungefähr, dass sowohl Deutschland als auch Großbritannien als Herkunftsländer der Rasse gelten. Bevor wir aber etwas genauer auf die Tiere, ihren Werdegang und ihre vielgestaltige Erscheinung blicken, sollen noch weitere Besonderheiten der Rasse betont werden. Der Siegerring-Wettbewerb 2026 stellt eine Wiederholung dar, denn bereits 1983 fand erstmals eine Austragung statt. Seinerzeit war Hannover der Austragungsort. Mit Leipzig in diesem Jahr und bald vier Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung schließt sich hier ein historischer Kreis. Diese beiden Standorte sind nach wie vor die klangvollsten und bedeutsamsten für die Entwicklung der Rassegeflügelzucht hierzulande. Wenn wir auf den damaligen Wettbewerb zurückblicken - immerhin sind es 43 Jahre - so werden uns nur noch wenige Aktive aus der damaligen Zeit begegnen. Es haben inzwischen einige Züchtergenerationen die Entwicklung vorangetrieben. Vergleichbar sind daher am ehesten die Zahlen. Sowohl jene der Aussteller, der gezeigten Farbenschläge sowie der jeweiligen Tierzahl. Wer dann 2026 nach der Schausaison in Ruhe einen Vergleich zieht, wird gewiss Veränderungen und Fortschritte erkennen. Sicherlich wird es in Leipzig dann einen anschaulichen Überblick über beide Veranstaltungen geben.



Zwerg-Orpington, blau-gesäumt, Holger Schellschmidt, Plessa

Daneben sei noch ein weiterer Punkt angeführt, der in Leipzig wohl aber nicht so sehr zum Tragen kommt. Die Zwerg-Orpington zählen gemeinsam mit den Orpington zu den internationalsten Züchtungen überhaupt. Seit nunmehr 15 Jahren - so auch wieder vom 06. bis 08.11.2026 in Nüdlingen - finden neben den allgemeinen Europaschauen nahezu alljährlich auch rassebezogene Europaschauen statt. Wir sehen inzwischen ein gleichermaßen hohes Zuchtniveau in den verschiedensten europäischen Ländern und eine anhaltend positive europäische Entwicklung. Vor allem der Zusammenhalt und die vielen Freundschaften sind mittlerweile gewiss ein wichtiger Teil der Zuchtgeschichte der Zwerg-Orpington, die wohl niemand missen möchte.

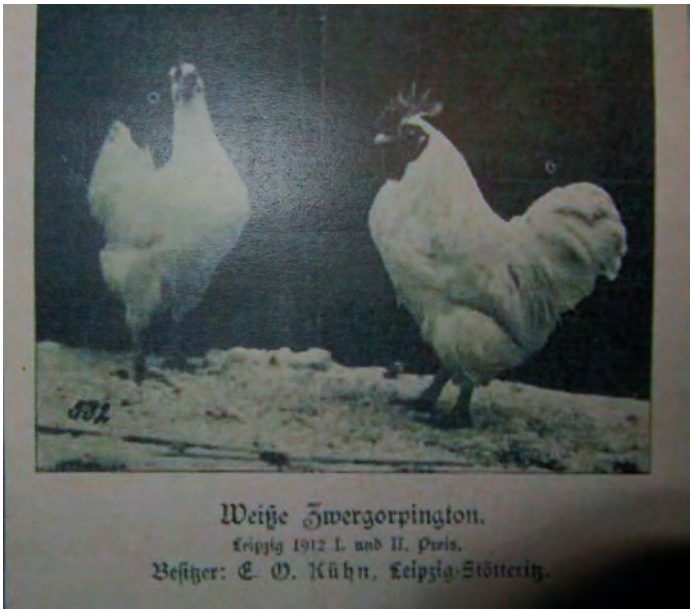
100 Jahre - 1912 - 2012

Sicherlich haben viele Hühnerrassen in ihrer Biografie - so eine solche gut gepflegt wird - interessante und auch vergleichbare Entwicklungen genommen. Insbesondere in Deutschland sind dabei die Geschichtsentwicklungen sehr besonders. Der erste der beiden Weltkriege hemmte zu Anfang ganz gewiss die Entwicklung der Rasse, im Anschluss finden wir aber auch eine erste Blütephase der Zwerg-Orpington und sie entwickelten sich gut. Der nächste Bruch folgte aber alsbald. Aufgrund der kleinen Anzahl an Farbenschlägen blieb die Rasse zwischen 1933 und 1945 zwar von Zuchtverboten, wie etwa bei den großen Orpington erfolgt, verschont, doch war die Zwerghuhnzucht an sich in jener Zeit nicht sonderlich gelitten. Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges kam es erneut zu einem weitgehenden Neuaufbau aber gleichermaßen entstanden noch heute vorhandene Strukturen, wie der Sonderverein, die die Entwicklung der Rasse förderten und ihr durch zahlreiche neue Farbenschläge noch mehr Leben einflößten.

Ein einmaliger Ausdruck dieser Entwicklung war dann die Europaschau 2012 in Leipzig, wo man nicht nur 100 Jahre Zwerg-Orpington feierte, sondern mit 618 ausgestellten Tieren auch eine nie dagewesene Zahl an gezeigten kleinen Würfeln in 14 anerkannten und noch nicht anerkannten Farbenschlägen sah. Auch 2018, beim Wettbewerb um die goldene Henne, wurden an gleicher Stelle wiederum sagenhafte 547 Zwerg-Orpington in 16 Farbenschlägen präsentiert.

Zurück zum Anfang

Eingangs wurde zu recht angeführt, dass die Beziehung zwischen Leipzig und den Zwerg-Orpington eine ganz besondere ist. Vor diesem Hintergrund wollen wir an dieser Stelle den Worten von Emil Kühn selbst zu seinen Tieren genügend Raum einräumen. In der damals in Leipzig erschienen Geflügel Börse Nr. 13 vom 13. Januar 1912 gab es einen kleinen Text mitsamt Foto:



Meine Zwergorpington.

Als Freund und Züchter der Zwergcochin kam ich 1907 auf den Gedanken, die den großen Cochin nahe verwandten Orpington in Zwergform zu züchten, zumal ich bei einem bekannten Züchter, welcher dasselbe Ziel in gelb verfolgte, schöne Resultate sah. Nur hatte derselbe noch immer mit gelben Ohrscheiben zu kämpfen. Um nicht aus der Zwergform herauszukommen, habe ich nur mit Zwergen gezüchtet, und als erstes eine einfachkämmige schwarze Bantam-Henne zu einem Zwergcochin-Hahn mit wenig Fußbefiederung eingestellt. Von diesen zog ich nur eine Henne, welche ich zur Weiterzucht verwenden konnte. Da man bei Einkreuzung von Bantams stets mit Hängeflügeln und langem Schwanz zu rechnen hat, habe ich diese nur einmal zur Zucht verwandt.

Von der Nachzucht waren ein Hahn und mehrere Hennen schon bedeutend besser, nur zeigten sie immernoch etwas Federfüße. Um die Figur herauszuzüchten, nahm ich auch jetzt wieder einen schwach befiederten

Zwergcochin-Hahn und von demselben fiel ein sehr tiefer Hahn mit guter Kruppe. Leider hatte er gelbe Beine und noch etwas Federfüße. Die Hennen hatten helle, aber glatte Beine. Um schwarze Beine zu bekommen, stellte ich daher eine kleine Zwerglangschan mit ein. Von selbiger zog ich einen Hahn und zwei Hennen, schwarz, sehr hübsch, nur etwas lang, der Hahn noch zu hoch. Von den hellbeinigen Hennen fiel ein Hahn und zwei Hennen in Weiß, bedeutend besser als die schwarzen. Bemerken will ich noch, daß ich nur auf schwarz ausging, und daß die weißen, welche bei der Zucht von schwarzen Cochin fast immer mit fallen, bedeutend besser waren als die schwarzen; aber die ersten Jahre habe ich dieselben nicht beachtet.

E. Kühn, Leipzig-Stötteritz



Zwerg-Orpington, schwarz-weißgescheckt, Olaf Metzner, Neustadt

Würfeltyp als Wesensmerkmal

Im Zusammenhang mit der Entstehung vor über 100 Jahren muss man sich immer vor Augen führen, dass seinerzeit für alle Zwergformen ein Höchstgewicht von 1000 Gramm ausgewiesen wurde. ganz egal, wie die Maße und Proportionen der Großrasse aussahen. Die Orientierung lag damals bei unseren sogenannten Urzwerghühnern. Heute sollten wir uns daher durchaus trauen, in neuen Dimensionen zu denken. Neben Hühnern und Zwerghühnern, den Urzwergen, züchten wir eben auch Kleinhühner, die verkleinerten Ebenbilder unserer Hühnerrassen. Für diese letztere Gruppe

gibt es keine festen Gewichtsgrenzen, denn diese richten sich nach den Werten der Vorbilder. Um dies anschaulich zu illustrieren seien die Zwerg-Orpington mit derzeit 1,5 bzw. 1,3 kg bei Hahn und Henne im Vergleich zu den “großen” Friesenhühnern aufgeführt. Bei diesen finden wir die gleichen Gewichtsvorgaben.
Und um das Gewicht und seine Dimensionen noch weiter auszuführen, auch bei unseren Zwerg-Orpington ist das erreichte Niveau im Typ bei allen Farbenschlägen mit einem etwas höheren Gewicht verbunden. Dies hat man zum Beispiel in Großbritannien schon länger erkannt und schreibt 2 kg beim Hahn und 1,6 kg bei der Henne als Grenzen vor. Aus der züchterischen Perspektive scheint daher eine moderate Anpassung sowie die Vorgabe einer “Von-bis-Skala” geboten. Im Vergleich zu den Orpington ist dies allemal angemessen.

Linienführung und Meißner-Kopf



Die Vorgaben an einen Würfel haben wohl alle hinlänglich vor Augen. Länge, Breite und Höhe weisen die gleichen Dimensionen auf. Und oberflächlich betrachtet erkennen wir diese Form sofort, wenn wir Orpington und Zwerg-Orpington vor Augen haben. Auf die Feinheiten im Körperbau und der Typausformung soll aber auch hier kurz genauer eingegangen werden. Der Typ lebt vom Volumen. Eine breitfedrige und flaumreiche Befiederung ist für die Erscheinung unerlässlich. Und machen wir uns nichts vor, es geht hier um den Schein und weniger um das Sein, um es umgangssprachlich zu formulieren. Konkret wird dies immer bei der Formulierung zu Größe und Volumen. Letzteres ist das gewollte Ziel, ersteres versuchen wir stets zu begrenzen. Die volle Federbildung ermöglicht eine klare Typausformung. Neben einer guten Formbreite ist es vor allem die Unterlinie die zuerst in den Blick fällt. Wenn die Tiere die korrekte, eher niederige Stellung haben, vervollkommnet eine harmonisch ausbalancierte und volle Brust- sowie Bauchpartie das Bild. Die Flügel werden waagerecht und anliegend getragen.
In der Oberlinie haben wir klare Vorstellungen. So befindet sich der höchste Punkt im Abschluss auf einer Höhe mit dem Auge. Dazwischen finden wir einen harmonischen Verlauf den Hals hinab bis zum eher kurz wirkenden

Rücken und anschließend leicht gewölbt ansteigend über den Sattel hinweg zum Schwanz hin. Dabei liegt der höchste Punkt im Abschluss etwas vor dem Schwanzende, damit wir insbesondere beim Hahn eine vollendet gerundete Erscheinung erzielen. Dabei sehen wir gerade dort eine harmonisch eingedeckte und geschlossene Erscheinung.



Zwerg-Orpington, weiß-schwarzcolumbia, Rudi Kreher, Münster

Gern und oft zu schnell richtet sich der Blick bei der Musterung der Tiere auf die Kopfpunkte. Wir folgen da eher dem Ansatz: zuerst der Typ, und wenn dort vieles passt, bekommen Kopfpunkte und Farbbild mehr Aufmerksamkeit. Beim Kamm hat es sich eingebürgert, einer Zeichnung von Kurt A. Meißner, Dresden, von 1925 zu folgen. Auf niedriger Kammbasis sehen wir gleichmäßig breite sowie nicht zu hohe Kammzacken und die Kammfahne folgt dem Verlauf der Nackenlinie. Je nach Farbenschlag gibt es natürlich Unterschiede. Übergroße Kopfpunkte passen aber schlichtweg nicht zum Typ. Insgesamt sollen die Tiere trotz ihrer relativen Größe doch zwergenhaft erscheinen. Diese Wirkung lässt sich durch eher kleine Kopfpunkte, wobei Kamm und Kehllappen harmonisch miteinander korrespondieren, am einfachsten erzielen. Zudem tragen die ziemlich großen, lebhaften Augen zum gewünschten Idealbild bei.

Die Zwerg-Orpington im Siegerring-Wettbewerb 2026



Zwerg-Orpington, splash, Jürgen Schellschmidt, Plessa

Für viele Geschmäcker etwas

Unsere Zwerg-Orpington sind auch in Beziehung auf die allgemeinen Rassemerkmale nicht ganz alltäglich. So gibt es von jeher Farbenschläge mit dunklen und solche mit fleischfarbigen Läufen. Gleichermaßen unterscheiden sich die Farbenschläge der jeweiligen Varianten durch dunkle bzw. braune Augen oder orangerote Augen. Dies wurde von den großen Ebenbildern übernommen und war und ist von Anfang an eine akzeptierte Eigenheit der Rasse.

Das Aushängeschild unter den dunkelläufigen Farbenschlägen sind die **Schwarzen**, die von jeher mit feinem Typ sowie lackreichem Gefieder glänzen. Dieser Farbenschlag hat maßgeblich die Rasseentwicklung geprägt. Mit ihrem attraktiven Farbbild wissen die **Blau-Gesäumten** zu überzeugen, die in allen übrigen Merkmalen problemlos mit den Schwarzen mithalten können. Die klare und ausdrucksstarke Zeichnung ist bei diesen die Herausforderung. Vor einigen Jahren wurden dann bei den Zwerg-Orpington als erster Rasse im BDRG die **Splashfarbigen** anerkannt. Vormals als “Fehlfarbe” tituliert und abgetan, eroberten sie schnell die Züchterherzen und überzeugen stets mit feinem Typ. Eine gleichmäßige Zeichnung auf harmonischer Grundfarbe ist das Zuchtziel. Daneben besteht der wesentliche Sinn der Anerkennung natürlich auch in der züchterischen Aufgabenstellung,

eben alle Jungtiere aus der Zucht der Blau-Gesäumten letztlich auch zeigen zu können. Ein Gewinn für alle Seiten und gerade ein Anreiz, auch im kleinen Rahmen gleich eine bunte Hühnerschar halten und auch ausstellen zu können. Abschließend gehören auch die **Schokoladenbraunen** zu den dunkelläufigen Spielarten. Wie beim Gefieder selbst, wo die schwarze Tönung mutativ zu einem dunkelbraunen Ton abgeändert wurde, zeigen auch die Läufe einen bräunliche Färbung. Entsprechend problemlos ist die züchterische Kombination schwarzer und schokoladenbrauner Tiere.



Zwerg-Orpington, gelb, Rudi Kreher, Münster

Die helläufigen Farbenschläge werden von den **Gelben** und **Weißen** angeführt. Während bei ersteren die farbliche Gleichmäßigkeit ein Zuchtschwerpunkt ist, kämpfen die weißen Zwerg-Orpington vor allem um größere Aufmerksamkeit. Sie waren selten weit verbreitet, wissen aber durch allerlei Vorzüge zu überzeugen. Weiterhin finden wir die **Roten** als einfarbige Variante, die vor kurzem durch moderate Standardanpassungen sowie beherzte Züchter einen enormen Aufschwung erlebte und hoffentlich weiter erlebt.

Genetisch sind bei den **Gestreiften** unserer Zwerg-Orpington nur fleischfarbige Läufe möglich. Weiterhin haben sie orangerote Augen. Über viele Jahrzehnte hinweg sahen wir in diesem Farbenschlag oft hochklassige Tiere. Zuletzt wurde es dagegen etwas ruhiger um diese Variante.

Die Zwerg-Orpington im Siegerring-Wettbewerb 2026

Seit bald einem halben Jahrhundert bereichert auch die Columbia-Variante den Reigen der Farbenschläge. Zuerst waren es die **Gelb-Schwarzcolumbia**, die lange mit ihrer Herkunft aus den Zwerg-Sussex zu kämpfen hatten, die die Bühne betraten. Vor nicht allzu langer Zeit kamen dann auch die **Weiß-Schwarzcolumbia** dazu, die sich inzwischen einen festen und qualitativ gefestigten Platz erobert haben. Ein klares und betontes Zeichnungsbild bei harmonischer und reiner Grundfarbe ist der züchterische Schwerpunkt bei beiden Spielarten.
Eine ungemein attraktive Züchtung sind die **Birkenfarbigen** mit ihrem schwarzen Kärpergefieder und den silbernen Behängen. Die Vervollkommung dieser Zeichnungsvariante reizte schon viele Züchtergeneration, und auch heute werden noch ehrgeizige Mitstreiterinnen und Mitstreiter gesucht.
Gleiches lässt sich auch über die **Schwarz-Weißgescheckten** sagen, die zwar mit schwarz und weiß die gleichen Farbanlagen wie die birkenfarbigen haben, allerdings ein vollkommen anderes Erscheinungsbild aufweisen. Eine gleichmäßig über das gesamte Gefieder hinweg verteilte Tupfung am Ende jeder Feder ist hier der Zuchtschwerpunkt.
Eine Scheckung weisen auch unsere **Braun-Porzellanfarbigen** auf. Im Gegensatz zu den gleichnamigen Zwerg-Sussex, mit denen sie anfangs viele Gemeinsamkeiten hatten, kommt die breitere Feder mit einer helleren braunen Tönung daher. Wenn diese dann einen klaren schwarzen Tupfen sowie eine deutliche weiße Perle aufweist, dann gibt es kaum etwas beeindruckenderes.



Zwerg-Orpington, gelb-schwarzgesäumt, Axel Harlos, Marienfels

Abschließend haben wir mit den **Gelb-Schwarzgesäumten** eine ungemein attraktive Variante in unserem Sortiment, die bereits vor ihrer Anerkennung für Furore sorgte und danach schnell an Beliebtheit zunahm. Mit der Zulassung wurde offenbar eine bestehende Lücke geschlossen und das Farbspiel passt ungemein gut zum Würfeltyp.



Zwerg-Orpington, gestreift, Werner Altmannsberger, Dietzenbach

Es geht noch mehr

Die Aufzählung ist zwar bei den anerkannten Varianten abgeschlossen, im Standard werden aber auch die **Rebhuhnfarbig-Gebänderten** beschrieben. Seit Jahren fehlt nur das Überspringen der Anerkennungshürde - auch Corona und Vogelgrippe verzögerten hier. Bisweilen sahen wir schon sehr typhafte Tiere und der Farbenschlag hat ganz gewiss das Potential, schnell an Beliebtheit zu gewinnen.

Daneben finden wir in unseren Nachbarländern und auch schon bei uns weitere Farbenschläge. Während die Blau-Varianten bei den Columbiafarbigen bereits hierzulande ihre Aufwartung machten, begegneten wir den Perlgrauen und neuerdings den Perlgrau-Gestreiften hierzulande bisher noch nicht. Beide Varianten begeisterten auf Anhieb. Exotischer wird es dann mit den Schokoladenbraun-Weißgescheckten oder den Silber-

Schwarzgesäumten. Beide Varianten waren zuletzt nicht mehr auf der Bildfläche zu sehen. Was alles denkbar und möglich ist, verdeutlicht aber diese ergänzende Aufzählung.

Dabei gilt für uns immer der klare Grundsatz: Einem typischen Zwerg-Orpington passt nahezu jedes attraktiv getönte Federkleid.



Zwerg-Orpington, weiß, ZG Schellschmidt, Plessa

Einen Blick wagen

Schlussendlich soll an dieser Stelle natürlich auch eine Einladung ausgesprochen werden, sich einmal genauer mit den faszinierenden Zwerg-Orpington in Natura auseinanderzusetzen. Der Siegerring-Wettbewerb bietet dazu eine gute Möglichkeit, alle Farbenschläge und zahlreiche Züchterinnen und Züchter persönlich kennenzulernen. Vielleicht kommt man ja schnell ins Gespräch und schon bald ist man selbst stolze Besitzerin oder stolzer Besitzer einer eigenen “Würfelherde” im Geflügelhof.

Holger Schellschmidt

Fotos: Holger Schellschmidt

Montauban – die attraktivsten Riesen im Taubenreich – Hand drauf!

Montauban - Ihre Rasse!
Siegerringwettbewerb 2026 hier in Leipzig!

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie, liebe Züchter zu uns in den Bereich des Siegerringwettbewerbes vorbeischauen und sich über unsere schöne Rasse informieren lassen! Viel Freude hier am Traditionsstandort der Rassegeflügelzucht in Leipzig!



Bild verschiedener Farbenschläge der Montauban von Benedict Stammler.

Die Wuchtigkeit und offensichtliche Kraft sind beachtlich, deswegen "Riesentauben". Diese Eigenschaften lassen die Verwandtschaft zur bekannteren Römertaube erahnen, doch gibt es eine Vielzahl von Unterschieden.
Der Taubenzüchterwelt unsere Montaubantauben etwas näher zu bringen und einige Tipps zur Haltung und Zucht zu geben, optimalerweise sogar Sie zur Zucht unserer Rassen zu begeistern, soll Anlass dieses Artikels sein. Die Tiere werden überaus schnell zutraulich und sind auch sehr gut im Freiflug (Freilauf) zu halten. Kaum eine andere Rasse ist für Gartenfreilauf so geeignet! Die Zucht ist unerwartet nicht sonderlich schwierig. Durch intensive Auswahl auf Vitalität und Fruchtbarkeit sind auch diese Riesentauben sehr wohl in der Lage, selber ausreichend hochkarätige Nachzucht aufzuziehen. Die Tiere wirken viel mächtiger als sie schwer sind, ein Gutteil dieses Effektes

wird durch die starke und weiche Befiederung erreicht. Alttiere können allerdings durchaus die 1500g überschreiten, dies sollte man bei Paarneuzusammenstellungen bedenken. Wenn Sie die Tiere beobachten und Nachzucht aufziehen sehen, werden Sie den Montauban die Treue halten!



Historie in Kürze

Montauban gibt es seit 1860, offiziell seit 1880. Ziel der Erzüchtung war die Fleischproduktion, heute legen wir mehr auf die wuchtige Erscheinung und den markanten Kopfmerkmalen wert. Ein weitsichtiger Züchter, der die Rasse fördern möchte, gibt beste Tiere ab und begleitet den Erwerber auch gerne weiterhin, dies praktizieren wir in unserem Sonderverein. Seit einigen Jahren hat sich viel zum Guten entwickelt, sogar konnten zu den beiden betreuten Rassen – Montauban und Ungarische Riesentauben auch die Saarlandtauben hinzugenommen werden, so etwas geht nur, wenn das Vereinsklima pssst.

Die Ahnen beider Rassen waren sicherlich auch einige derer der Römertaube und nicht zuletzt wird die Römertaube selbst entscheidenden Eingang gefunden haben. Zu nennen sind die bereits vor 2000 Jahren in Süd-West-Italien existierenden sogenannten "campanischen" Tauben, der aus Kairo stammenden Kairuantaube, die italienischen Monatsbrüter (große Tauben mit Kappe) und die Ausgang des 19. Jh. in die Römerzucht eingebrachten

französischen Bagdetten. Auch wurden Deutsche Trommeltauben und Bucharen mit Erfolg zur Verbesserung der Haube eingestellt.
Züchter mit ausreichend materiellen Gütern konnten sich diese hochwertvollen Tiere leisten. Leider unterlag die Entwicklung der Zuchtbasis, auch in diesem ohnehin doch als recht klein zu bezeichnenden Züchterkreis, großen Schwankungen. Dann kam die Zeit in welcher sich aus dem Hochzuchtgebiet, welches im Osten Deutschlands lag, die SZG Riesentauben und im Westen Deutschlands der SV der Züchter der Römer-, Montauban- und Ungarischen Riesentauben bildete. Beide Organisationen leisteten Großes für unsere Rasse, bis 1990 dann wieder ein SV für ganz Deutschland verantwortlich wurde.

Derzeitige Situation: Im Juni 1997 gründete sich der „Sonderverein der Züchter der Montauban- und Ungarische Riesentaube e.V.“, um diesen beiden Rassen mehr Förderung geben zu können. 2025 gesellten sich die Züchter der Saarlandtauben hinzu. Derzeit arbeiten wir daran, die drei Rassen wieder in den Focus der Züchterwelt zu bringen und jedem interessierten Züchter in unserem SV ein zu Hause geben zu können. Besonders herzlich willkommen sind Zuchtfreunde auch außerhalb Deutschlands! Wir haben unseren Sonderverein mit der JHV 2023 völlig neu aufgestellt, seither sind wir Züchter einer wachsenden, harmonischen Gemeinschaft und pflegen beste Kontakte zu anderen Züchtern in diesem Bereich. Alle bisherigen Dissonanzen konnten nachhaltig beigelegt werden, nun ziehen alle Züchter an einen Strang, wie es eigentlich auch normalerweise sein muß. Es wird Ihnen sicher viel geben, bei uns mitzumachen, melden Sie sich einfach bei uns, wir alle freuen uns sehr auf Dich!



Mit dem neuen EE-Standard ist international mehr Klarheit bei der Benotung unserer Rasse eingezogen. Montauban zu richten, traut sich nicht jeder PR zu, wenn da ein Auftrag kommt, bietet unser SV gerne Unterstützung an, auch stehen auf der Homepage entsprechende Richtempfehlungen, gerne senden wir das auch separat zu, wobei der Schwerpunkt auf die Hauptrassemerkmale gelegt werden sollte, dann kann schon einmal nicht viel schief gehen, dazu später.

Pinselfederchen, das sind auf dem Federende aufgesetzte pinselartige Feinfederchen, auch 12-16 Schwanzfedern sind nun auch in Deutschland als Rassemerkmale im Standard gestattet.
Da sich leider noch nicht viele Preisrichter mit Großrassen auskennen, darf sich niemand durch schwankende Noten verunsichern lassen. Das gibt es doch ohnehin bei anderen Rassen auch.



Raubvogelsicher - ein weiterer, sehr guter Grund für Montaubantauben!
Eigentlich ist es völlig unverständlich, warum so wenige Züchter unter den heutigen Bedingungen sich mit Riesenrassen befassen?! Jeder kann sich einige Paare dieser schönen Tiere im Garten laufen lassen! Das geht auch mit vergleichsweise kleinen Ställen.
Ich halte Montauban schon viele Jahre auch im Freiflug. Meine kleineren Tauben werden immer mal wieder vom Raubvogel heimgesucht. Montauban wurden mir noch nie vom Greifvogel geschlagen, obwohl mein Standort viel und täglich von Habichten und Sperbern flankiert wird.
Scheinbar passen mit einer solchen Länge und eigenen Flügelspannweite von häufig über einem Meter, nicht mehr in das Beuteschema der Greifvögel hinein, Verlaß ist da aber nicht drauf.
Nach dem Baden ist dann allerdings auch nicht viel mit Fliegen, die Einflüge und Nester sollten entsprechend sein. Dennoch sollte man die Tiere nicht unterschätzen, mit ein wenig Übung geht da doch noch einiges an Flugmanövern. Wenn ein Montauban eine große Runde knapp über den Dächern hinlegt, ist das schon beeindruckend, das hatte ich manch einem Tier nicht zugetraut.

Montauban – die attraktivsten Riesen im Taubenreich – Hand drauf!

Also, wer Tiere im Freiflug halten möchte, der Raubvogel oder die Katze des Nachbarn einem zusetzt, solle es einmal mit Montauban probieren – er wird seine Freude daran haben!!!



Die Hauptzuchtziele haben sich seit vielen Jahren gleich, auf diese müssen wir uns konzentrieren. Neben der **Größe und Länge, der typischen backsteinähnlichen Form,** vor allem die **Kopfpunkte** mit entsprechenden steilen Stirnanstieg und den **Haubenmerkmalen**. Dann kommt lange, lange nichts, dann wieder nichts und erst dann kann man über die anderen „Feinheiten“ reden.

Folgende Messwerte dienen zur Groborientierung:

Flügelspannweite 95 cm bis 105 cm, Körperbreite ca. 16 cm von Bug zu Bug, im Bürzelbereich immer noch gut 10 cm, Körpertiefe = Rückenansatz – Unterkante Brustbeinkammansatz mind. 12 cm, die vielen weichen Federn sollen die sichtbare Körpertiefe noch deutlich vergrößern. Die Länge von der Brust bis zum Schwanzende ab 40 cm, Gewicht einer ausgewachsenen, also zweijährigen Täubin sollte um 800g, beim Täuber um 1000g betragen. Jungtiere werden diese Masse häufig nicht schaffen, brauchen sie auch nicht. In den letzten Jahren haben wir da noch zulegen können, meine „Großen“ überbieten die Angaben bisweilen deutlich. Noch viel wichtiger als das Gewicht aber ist, dass **die Größe entsprechend präsentiert wird**.

Zeigt das Tier eine breite und tiefe Brust, geht in eine lange fast waagerechte Unterlinie über, wobei der Schwanz dann wieder leicht abfällt, ist unabhängig vom Gewicht schon fast alles in Ordnung.

Von oben auf das Tier geschaut, wirken unsere Rassen wie ein **Backstein**, Brust etwas breiter, Schwanz aber nur wenig schmaler.
Achtung: Im Mittepunkt stehen harmonische Tiere, welche erst im **zweiten Lebensjahr ihre Endgröße erreichen.**
Zuchtfreudigkeit ist für diese Rasse zum Erhalt unabdingbar. Jährige Tiere wirken zumeist noch etwas hochstehend und schmaler. Die Brust scheint noch nicht gefüllt. Die leicht eingeknickte Beinstellung kommt noch nicht richtig zur Geltung. **Preisrichter** müssen dies unbedingt beachten, ansonsten werden die Jungtiere immer unterbewertet. Bereits im ersten Jahr fertige Tiere entwickeln sich häufig nicht mehr. Ihnen fehlt dann genau das Stückchen Entwicklung für Montauban typischen Länge und körperliche Mächtigkeit im zweiten Jahr. Einfarbige Tiere - außer Weiß - sind meistens etwas kleiner – Preisrichter bitte dies berücksichtigen!
Die Flügel können auf dem Schwanz ruhen oder wenigstens am Schwanzgefieder anliegen, dürfen nicht kreuzen. Dauerhaft unter dem Schwanz getragene Flügel sind zu strafen. Schwungfedern sollen nicht zu schmal sein, auch dürfen sie nicht nach außen wegstülpen.
Achtung! Rückendeckung ist kaum möglich, doch muss der Schwung dann mit seiner Oberkante wenigsten eine leichte Neigung zum Körper erkennen lassen. Was bei anderen Rassen stülpen ist, kann bei Montauban meist noch toleriert werden.
Eine gute Montaubantaube mausert fast immer. Es ist fast unmöglich ein voll durch gemausertes rassetypisch großes Tier auf einer Schau zu präsentieren. Die lange und relativ weiche Feder braucht einfach ewig, ehe sie fertig ist. Kleinere und schnittigere Tiere haben damit weniger Probleme. Tiere mit Standardgröße und Form sind leider **nie ganz fertig**. Dies muss ein guter Richter immer berücksichtigen. Wir wollen nun einmal die Großen! Leider sehen wir genau dieses Problem beim Richten häufig, die kleinen Tiere werden bevorzugt, das ist nicht im Sinne der Rasse.
Haltung: Optimal auf jeden Fall ist Freiflug. Die Tiere werden zahmer und zuchtfreudiger. Bei mir kommen auch Gnadenbrotanwärter in den Freiflug. Dort wird wieder kräftig gezogen, auch wenn die Tiere mitunter schon fern von gut und böse sind. Die Federstruktur verbessert sich und das Verhalten wird friedlicher. Leider kann nicht jeder Zuchtfreund diese Möglichkeit bieten, wohl dem der sich diese Freude erlauben kann. Die Nistzellen müssen geräumig sein und vor Nachbarattacken schützen.
Ich habe allerdings auch schon in Brieftaubenstandardnestern super gezogen, mehr Platz ist aber immer besser. Montauban sind leider in der Verpaarungszeit nicht sehr zart. Ständige Kontrollen zu dieser Zeit sind dringend nötig! Läuft die Saison erst einmal, gibt es kaum Probleme. Wie bei anderen großen Rassen, muss unbedingt nach Zuchtleistung selektiert werden, sonst hat man einen Schlag voller HV und V Tiere, welche nur

vereinzelt Junge ziehen, kennen wir ja von anderen Rassen auch, das wollen wir nicht. Ich verpaare ungern Riese mit Riese, sondern häufig einen großen Partner mit einen nicht ganz so großen oder zwei sehr groß veranlagte Jungtiere, die ziehen ein bis zwei Jahre noch gut. Wenn die Tiere älter werden, tritt häufig der Fall ein, dass gut ziehende Tiere einfach zu groß und unbeholfen werden. Dann empfiehlt es sich, einen kleineren bzw. jüngeren Partner anzupaaren.

Ich habe in einem Schlagabteil viele Paare Montauban und noch Paare anderer Rassen, alles geht zumeist gut, wenn man zu Beginn achtgibt. Auch die Zuchtleistung bei dieser Besetzung ist gut. Es sollte aber darauf geachtet werden, daß einige Versteckt- oder Nieschenplätze eingerichtet werden, so dass der etwas länger dauernde Tretakt auch erfolgreich vollzogen werden kann.

Eine hochwertige Fütterung ist Voraussetzung, dass auch zu den Schauen präsentable Tiere zur Verfügung stehen. Bei der Ernährung, sonstigen Versorgung und federschonenden Haltung wird leider viel falsch gemacht! Die Feder braucht sehr lange Reifezeit und zeigt Störungen in der Ausprägung der Gefiederqualität schnell an. Ansonsten stellen unsere Rassen keine besonderen Anforderungen an den Pfleger. Vielerorts werden die Tiere als Einzelpaarabsperrungen gehalten. Dies ist meines Erachtens nicht der Weg in die Zukunft. Dafür werden wir kaum neue Zuchtfreunde begeistern können. Aus diesen Haltungsformen zugeholte Tiere, werden kaum erfolgreich unter normalen Bedingungen züchten. Da Riesentauben lange Reifezeit benötigen, sollte möglichst früh mit der Zucht begonnen werden. Die erste Brut läuft ohnehin immer schwerer an. Junge welche im Juni/Juli schlüpfen, sind kaum zu gebrauchen. Die Zucht sollte nicht unnötig in die Länge gezogen werden, die Aufzucht so großer Tiere erfordert schon einiges an Kraft und sehr gute Versorgung.



Hauptrassemerkmal Kopf:
Der mächtige Kopf beginnt mit gewölbter Stirn, geht mit nur leichter Rundung in die Haube über. Die Oberkopflinie sollte lang wirken. Ist der Kopf stark gerundet sackt die Haube nach zu weit nach hinten weg. Verläuft die Kopfoberlinie nach der Stirn fast waagerecht, kann die Haube hoch hinausgehen und den Kopf gut überragen. Je weiter die Haube absackt, umso länger muss die Haubenfeder sein, der Zusammenhalt wird dann oft nicht mehr bestehen können. Kompromisse sind zulässig. Eine Übertreibung wäre dann aber eine eng am Kopf aufliegende Muschelhaube, diese möchten wir nicht, in der Zucht kann man solche Tiere aber zum Ausgleich einsetzen. Die Haubenfeder ist weicher und länger als die anderer Rassen. Häufig haben die Federn bei Montauban noch kleine Haarfederbüschel am Ende aufgesetzt, was den Eindruck eines lockeren Gefieders noch verstärkt. Dies ist auch ein zugelassenes Rassemerkmal und darf nicht beanstandet werden. Natürlich wirkt so eine Haube dann nicht mehr als ganz geschlossen und straff wie es Soultzer Hauben oder die Süddeutschen Farbentauben herrlich präsentieren. Deswegen kann der Ausdruck Muschelhaube auf unsere Rasse so nicht angewendet werden. Optimalerweise steht das Innenfutter fast senkrecht und ist durch die lange Feder recht hoch. So sollte die Haube beschrieben werden. Jeder kann sich dann etwas darunter vorstellen. Unter bestimmten Umständen, die Tiere ziehen die Federn bei Aufregung an, zeigt sich aber bei fast jedem Tier auch die Kimme. Abgestuft sollte dann aber doch gerichtet werden, wenn eine zu dünne Haube vorliegt, d.h. wenige Haubenfedern auch nur wenige Federreihen bilden. Zu kurze Haubenfedern sind nicht rassetypisch.
Die Haube endet in zwei **Rosetten** möglichst in Augenhöhe. Derzeit sind wir froh, wenn Rosetten bzw. wirbelähnliche Strukturen erkennbar sind. Manches Tier mit super Rosetten zeigt diese nur bei Handmusterung. Dabei zieht das Tier die Haube an. Erst dann kann die Haube ordnungsgemäß beurteilt werden. Die Schecken lassen die Rosetten schlechter erkennen. Die Farbverteilungen verwischen etwas das Bild. Der genetische Ansatz der Rosetten zeigt sich manchmal nur an im Kopfgefieder quer stehenden Federn. Die Rosette wandert bei diesen Tieren zu weit nach außen und oben, so dass die Rosette nicht mehr in der Haube landet. Bei der Verpaarung mit Tieren welche wirbelähnliche Strukturen im Nacken haben, kann die Nachzucht mit ausgeglichenem Merkmal auftreten. Ausgleichspaarungen funktionieren aber nicht immer, meist kommt es doch zu Asymmetrien. In der Zuchtanlage zeigen sich wunderschön angelegte Rosetten, auf der Ausstellung unter Stress und in warmen Hallen erkennt man seine eigenen Tiere oft nicht mehr wieder. Keine Rosetten mehr, manchmal selbst bei Handmusterung nicht. Die Rosetten sind da, der Preisrichter kann aber nun einmal nur das richten, was er vor Augen hat. So wundert sich manch einer

(auch ich nicht selten), wie die hoch erwartete Bewertung völlig anders ausfallen kann. Schaue ein jeder dann bitte genau hin. Der PR sieht die Tiere natürlich nur innerhalb einer kurzen Zeitspanne und muss dann richten. Einen Tag später würde derselbe PR ganz anders urteilen, wir Züchter auch – seien wir doch ehrlich! Wichtig ist es auch, dass die Rosettenlage möglichst gleich ist, einseitige große Abweichungen vererben sich hartnäckig.

Schnabelfarbe für mich absolut kein Thema. Im zukünftigen EE-Standard, zumindest beim Montauban, auch kein Thema. Kräftig und nicht zu lang ist wichtig. Vielreiigkeit der Haubenfedern mit geschlossener Haube ist angestrebt, wenige kommen da heran.

Die Ziele setzen wir uns innerhalb des Sondervereines. PR welche in diesen Klassen richten, sollten sich beim SV erkundigen, wo die Rasse gerade steht. Fehlurteile bei seltener gezüchteten Rassen wiegen doppelt schwer, im unglücklichsten Fall zerstört man damit ganze Zuchten und schädigt Rassen auf längere Zeit.

Gefiederfarbe und Zeichnung:

Farbverteilung ist für uns unwichtig, nur sollten bei Zweifarbigen schon mehr als eine weiße Feder vorhanden sein. Auch von außen sollte klar ersichtlich sein, dass es sich um ein zweifarbiges Tier handelt und nicht um ein schilfiges einfarbiges Tier. Bei Rot und Gelb und deren Schecken hat ein sehr stark blauer Rücken nichts zu suchen. Leichter Anflug ist gestattet. Die Farben sollten möglichst rein und satt sein, bei der Federlänge ein frommer Wunsch! Bewertung immer unbedingt nach Wichtung der Hauptrassemerkmale!!!

Die Farbe ist bei den Montauban nachrangig!

Wichtung: Körperform mit Länge und Breite, Kopf mit Stirnanstieg Haube mit Rosetten, alles andere weit später.

Dieser Beitrag soll auch den Preisrichtern die Arbeit erleichtern. Toleranz bei der Bewertung und das <u>Besinnen auf die Hauptrassemerkmale</u> ist schon der Weg zu einer guten Bewertung der Riesentauben. Hier gibt es bereits genügend Kritikpunkte zur Abstufung, diese sollten dann auch genutzt werden. Hat man die Hauptrassemerkmale als Basis hergenommen, wird in den nachrangigen Merkmalen ein Fehlgriff mit Freude verziehen! **Wir benötigen viele interessierte PR, da unsere Basis da einfach zu dünn ist!**

Alle Rassen mit vielen Merkmalen haben ähnliche Probleme. Alles geht nun einmal nicht auf ein Mal. Größe und Länge zählen, nicht wer die Haube besser putzt! An dieser Stelle muß gesagt sein, sichtbares Putzen der Haube ist nicht akzeptabel, verstößt auch gegen die AAB! Gemeint ist vor allen das Bescheiden der Oberkopffedern, welche auf das Haubenfutter teffen. Wir züchten Riesentauben, keine Farbentauben. Sie sehen es mir hoffentlich nach, daß ich mich bei den wichtigen Merkmalen wiederholt habe, das war bezweckt.



Einige meiner Zuchterfahrungen sind:

- Nicht nur die großen alten Schiffe zusammenpaaren, man erwartet viel und bekommt nur wenig heraus.
- Die 0,1 soll auch als Solche erkennbar sein. Auf eine große 0,1 ruhig auch einen straffen jüngeren 1,0 setzen. Bei Jungtauben kann das Verpaaren sehr großer Tiere aber noch gut gehen. Geduld, nicht jeder mag sich auf anhieb.
- Nachzuchttiere der guten Eltern zeigen gesundheitliche Probleme – sofort auseinanderpaaren!!! Mit einem anderen Partner kann das besser klappen. Vitalitätsgene passen nicht immer zueinander!
- Rosetten können mit weiter hinten sitzenden Wirbeln kombiniert werden, dies ist umso wichtiger, wenn Rosetten nur noch schlecht erkennbar bzw. nur noch als quer stehende „Eulenfedern“ zu sehen sind. Leider fällt aber auch viel Ausschuss mit unsymmetrisch ansetzenden Rosetten an, diese sind nur bei überragender Körpergröße in der Zucht belassen.
- Schmale, aber hohe Hauben sind verwertbar, diese mit vielreihigen nach vorne gezogenen Hauben (Muschelhauben) verpaaren, schmale Hauben niemals mit ähnlichem Haubentyp kombinieren, die Hauben werden dann immer dürftiger oder schief. Kurze Haubenfedern können mit sehr lockeren, aber sehr langen Haubenfedern kombiniert sein, müssen dann aber vielreiig sein.

- Farbverteilung ist irrelevant, aufpassen bei Tieren mit weißem Kopf, oft kommen Irisfehler mit Dunkeleinlagerungen vor.
- Nicht zwei helle Schecken (Schimmel) zusammenpaaren, Weiß breitet sich aus. Die Tiere werden dann fast weiß, reinerbige Schimmel sind fast weiß.
- Schmale Tiere und Tiere ohne Körpertiefe = Abstand zwischen Schulteransatz-Brustbeinkammbeginn sind züchterisch wertlos – Achtung Rücksicht bei Jungtieren!
- Stark blaustichige Tiere, vor allem im Rückenbereich bei Rot oder Gelb, nur mit Bedacht einsetzen, die Eignung zur Einkreuzung der Lackfarben untereinander leidet sonst. Diese kann man allerdings in Dun und Schwarz einsetzen.



Montauban – die attraktivsten Riesen im Taubenreich – Hand drauf!

Tiere mit folgenden Mängeln sind in keiner Zucht sinnvoll zu integrieren:
Tiere mit mangelhafter Vitalität, völlig rosettenlose Tauben bei Montauban, sehr schiefe Hauben, schmale Federn, hinten spitz zulaufender Körper, zu schwache Tiere, fehlende Bürzeldrüse, Federmissbildungen bei Jungtieren.
Bietet man den Montaubantauben entsprechende Bedingungen, werden ihnen diese außergewöhnlichen Tiere viel Freude bereiten, ob Freiflug oder Volierenhaltung. Meine als Geräteschuppen gedachte Häuschen sind mittlerweile auch alle taubenbesetzt, es geht mehr als Sie glauben! Lassen Sie sich durch uns beraten! Auch in einem kleinen Garten kann man mit viel Freude einige Paare halten. Vielleicht sind gerade Montauban Tauben diese außergewöhnlichen Tauben genau die Ihren. Wir als SV empfangen Sie sehr gern mit offenen Armen. Damit haben Sie immer etwas ganz Besonderes und Beeindruckendes!

Schauen Sie auch auf unsere SV Homepage www.sv-montauban-ungarischeriesentaube.de , die Seite ist mit vielen Informationen und Fachbeiträgen gespickt, trotz mäßiger Aktualität. Wir freuen uns auf Dich! Bitte schaut beim Siegerring 2026 hier in Leipzig bei uns vorbei!

Vorsitzender des SV: **Maik Löffler,** 96268 Mitwitz, Kronacher Str. 33, Tel: 09266-9777, für Whats-App: 01727185821, Fax: 9778, E-Mail: info@tierarzt-loeffler.de, Homepage: www.tierarzt-loeffler.de,

Maik Löffler



Grundsätze der Entenzucht

Wie man mit der Entenzucht startet

Mit der Zucht von Enten zu beginnen ist nicht sonderlich schwer, jedoch wird dringend davon abgeraten aus purer Lust und Laune heraus sich Tiere anzuschaffen. Wer über die erforderliche Leidenschaft zum Tier verfügt und nach vollbrachtem Tagwerk Entspannung mit Tieren sucht, ist hier angekommen. Artgerechte Haltung gehört für Rassegeflügelzüchter zur Passion und wird in ihrem Kern immer auf die ganz persönlichen Bedürfnisse der auserwählten Rasse zugeschnitten. Große Rassen großer Auslauf - Kleine Rassen kleiner Auslauf - Volieren flugfähiger Rassen werden mit Netzen versehen. Unbegrenzter Freilauf mit Bach oder See, ist für Wassergeflügel als ideal anzusehen. Mangelt es an diesen, so gilt es, den Tieren ein künstliches, aber artgerechtes Biotop zu schaffen.

Optimale Umgebung

Nur eine optimale Umgebung kann für Vitalität und Gesunderhaltung sorgen. Ein Teil vom Auslauf sollt ihr nach Möglichkeit begrünt werden. Die Tiere weiden diesen regelrecht nach allerlei Kleingetier ab. Wechselflächen, welche durch Umtrieb der Tiere in zeitlicher Begrenzung Rotation genutzt werden, haben sich bestens bewährt. Man muss ergänzen, das ist nicht nur Laufenten ihren Auslauf nach Schnecken absuchen, diese Eigenschaft besitzen alle Entenrassen und sind ebenso zielsicher als Schnecken Polizei einzusetzen. Durch Bewuchs mit niedrigen Gehölzen schaffen sie Rückzugsmöglichkeiten und Ruhezonen für die Tiere. Bei greller Mittagssonne spenden sie Schatten. Einfach zusammengestellte Paletten sind ebenso zweckmäßig, jedoch weit weniger ansehnlich.





Genügend Auslauf

Einer Ente sollten rund 10 Quadratmeter Auslauf zur Verfügung stehen, das Körpervolumen der Rasse bestimmt letztendlich den Maßstab. Bei begrenzter Volierenhaltung ist eine Schicht aus Sand und Kies einzubringen. Somit haben sie die Voraussetzung zur Aufnahme kleiner „Magensteine“ geschaffen. Sie gelangen in den Muskelmagen, funktionieren wir Mahlsteine und zermahlen dort Körner und Pflanzenteile. Einzäunungen von 1m sind für schwere/mittelschwere Rassen bereits Hindernis genug. Leichtere Typen bedürfen 1,50m und hält man flugfähige Rassen wird die Umzäunung auf 2 m Höhe gebaut und mit einem Netz oder Drahtgeflecht nach oben geschlossen. Wissend, das Enten keine hastigen Bewegungen mögen, versieht man die Umzäunung zumindest teilweise mit natürlichem Bewuchs oder einem künstlichen Sichtschutz. Gepflegter Pflanzenbewuchs in und um die Voliere trägt zum Wohlgefühl der Tiere bei, bietet aber auch dem Auge des Betrachters eine hübsche Abwechslung.

Grundsätze der Entenzucht

Sauberkeit

Sauberkeit gehört zum Tagesgeschäft eines jeden Züchters und hat oberste Priorität. Verschmutzte Futter- und Wasserbehälter bergen Infektionsherde für Parasiten und Krankheiten - sie werden täglich kontrolliert. Wasser - das Lebenselixier aller Enten. Wir unterscheiden dabei Trink- und Badewasser. Frisches, kühles Trinkwasser muss immer zur Verfügung stehen und kann in den handelsüblichen Behältnissen gereicht werden, sofern sie das Eintauchen von Kopf und Schnabel zu lassen. Es empfiehlt sich diese auf einem feinmaschigen Gitterrost zu platzieren, so beugt man einem schnellen Durchnässen der Einstreu oder dem Auslauf vor. Trinkwasser wird mindestens einmal täglich frisch in ausreichender Menge gereicht. Besonders in den heißen Sommermonaten ist darauf zu achten, dass die Enten Trinkasser mit einer Temperatur von über 20 Grad Celsius nur sehr ungern oder gar nicht mehr aufnehmen. Glücklich, wer seinen Tieren Zugang an einem Bach oder See bieten kann. Bei der Haltung und Zucht von Enten ist es unerlässlich, diese in die Möglichkeit zu versetzen ihr angeborenes Komfortverhalten - Baden und Putzen - ausleben zu können. Es ist ein Genuss zu sehen, mit welchem Wohlgefühl Enten diesem angeborenen Instinkt nachgehen, anschließend ihre Federn ordnen und mit dem Sekret aus der am Ende des Körpers befindlichen Bürzeldrüse einfetten.



Künstliche Badegelegenheiten

Gerne greifen Halter und Züchter auf künstliche Badegelegenheiten der verschiedensten Art zurück. Ausgediente Bade- oder Duschwannen oder einfache Sandmuscheln aus dem Spielzeuggeschäft sind bestens geeignet. Sie sind recht stabil, leicht zu reinigen und können aufgrund ihres geringen Gewichts im Auslauf auch mal versetzt werden. Nicht minder bieten Betonbecken Marke Eigenbau (keine scharfen Kanten) den Tieren beste Möglichkeiten ihren Urinstinkten zu frönen. Große Rassen große Füße, kleine Rassen kleine Füße - die Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten sind entsprechend zu dimensionieren.
Ferner muss beim Bau der Badegelegenheit die Abflussmöglichkeit vollumfänglich bedacht werden. Sauberes Wasser, sauberes Gefieder – gesunde, vitale Tiere!



Grundsätze der Entenzucht



Das richtige Futter

Enten fressen gerne und viel - dies als Grundsatzinformation. Füttern Sie nur so viel wie innerhalb einer Viertelstunde auch verzehrt wird und füttern sie zweimal täglich. Futterreste in den Behältern locken ungebetene Gäste aus der Luft sowie Schadnager aller Größenordnungen an. Viel Futter bedeutet viel Fett - verfetten die Tiere werden sie träge und die Befruchtung sinkt. Vor der Zuchtperiode ruhig mal etwas weniger geben. Mit Legebeginn darf dann wieder gehaltreicher gefüttert werden. Körnerfutter, also zum Beispiel Weizen, kann in Wasser eingeweicht gegeben werden - Pellets nur trocken füttern. Weichfutter aus gekochten Kartoffeln mit Schrotflocken angereichert, werden ebenso gerne verzehrt wie in Milchprodukte (Joghurt, Dickmilch, Kefir, Milch) eingeweichte Brotreste. Sie sollten auf einwandfreie Produkte achten - ohne Schimmel und Fäulnis. Scheuen Sie sich nicht, ab und zu auch mal etwas Katzenfutter zu verabreichen, es wird rasch verzehrt und liefert tierisches Eiweiß. Mais kann man füttern - muss man aber nicht er macht schnell dick.

Grundsätze der Entenzucht

Unterbringung von Enten

Stallfläche und Stallraum

Eine fachgerechte Unterbringung unserer Enten ist denkbar leicht. Man benötigt dazu einen einfachen Stall, der zugfrei und trocken ist. Am praktischsten und mit einem guten Preis-Leistungsverhältnis, baut man einen Stall aus Holz. Dies ist ein erschwinglicher Baustoff und lässt sich gut an Form und Größe den bestimmten Platzverhältnissen anpassen. Dabei gibt es keine feste Regel bezüglich der Größe. Aus meiner Erfahrung kann ich jedoch sagen, dass man nach folgender Faustregel verfahren sollte: Für Enten reicht eine Stallfläche von etwa einem halben Quadratmeter pro Tier, bei unseren kleinen Entenrassen etwas weniger. So rechnen sich auf 4 Quadratmeter Stallfläche z.B. 1,6 große (z.B. Gimbsheimer Enten) bzw. 3,9 kleine Rassen (z. B. Hochbrutflugenten). Die berechnete Stallfläche dient als auskömmliche, nächtliche Herberge unserer Tiere und nicht als „Dauer-Wohnung. Beim Bau des Stalles ist auf den erhöhten Sauerstoffbedarf der Tiere zu achten. Es sollten im oberen Bereich des Stalls leicht verstellbare Öffnungen zur Lüftung eingebaut werden. Eine in mittlerer Höhe angebrachte Ablage dient erstens zur Strohbevorratung und zweitens absorbiert das Stroh die nächtliche feuchte Luft und gibt diese tagsüber wieder ab. Vor dem Holzstall sollte sich ein mit Maschendraht umzäunter Auslauf befinden, der mindestens eineinhalb- bis zweimal die Größe des Stalles haben sollte. Diese Richtgrößen bieten eine Mindestvoraussetzung zur Haltung von Enten und ihnen sind nach oben keine Grenzen gesetzt.





Bademöglichkeit für Wassergeflügel

Enten gehören zum Wassergeflügel. Es versteht sich somit eigentlich von selbst, das Wasser eine ganz besondere Rolle im Leben unserer Enten spielt. Das Thema Wasser und/oder Badegelegenheit kann nicht hoch genug angesiedelt werden. Die Wenigsten werden in der glücklichen Lage sein ihren Tieren einen See oder Bach präsentieren zu können. Man mag einzelne Arten wie die Warzen- oder Deutschen Pekingenten etwas trockener halten können, verbindlich angeben möchte ich dies aber nicht. Das heißt auch keineswegs, das sie ganz ohne Badewasser auskommen. Welche Art von Behältnis wir unseren Tieren als Badegelegenheit offerieren ist von untergeordneter Rolle und richtet sich letztendlich wohl nach den jeweiligen Beschaffungskosten. Ob ein kleiner Teich aus Beton, ein geformter Fertigteich, ein selbst angelegter Folienteich oder ein geeignetes Planschbecken für Kinder, die wöchentliche Reinigung sollte einfach und schnell durchzuführen sein. Wichtiges Kriterium dabei, dass Tiere ihren Bedürfnissen entsprechend sicher Ein- und Aussteigen können. Dies kann eine aus Steinen aufgebaute Treppe oder ein breites Brett mit kleinem Querleisten (diese geben Halt auf dem Brett) sein. Den Ei-n und Ausstieg nicht zu schmal anlegen, es sollten sich zwei Tiere begegnen und aneinander vorbei laufen können. Ebenfalls ist dafür Sorge zu tragen, dass sich das verschmutzte und kothaltige Wasser bei der

Reinigung nicht im Auslauf, verteilt sondern anderweitig abgeleitet werden kann. Kleiner als ein Quadratmeter sollte die „Badewanne“ für z.B. 5 Enten mit einer Mindesttiefe von circa 20 cm nicht sein. Mehr Größe ist natürlich von Vorteil, wobei es nicht tiefer als 40 cm zu werden braucht. Ausgediente Bade- oder Duschwannen können wertvolle und vor allem preiswerte Dienste leisten. Wie bereits erwähnt ist der Wasserwechsel mindestens einmal pro Woche durchzuführen. In den heißen Sommermonaten muss öfters erneuert werden. Zusätzlich sollten immer Tränken mit frischem, kühlen Trinkwasser zur Verfügung gestellt werden. Es ist darauf zu achten, das sich das Trinkwasser möglichst nicht über 20 Grad Celsius erhitzt, da es sonst von den Enten nur gering oder schlimmstenfalls gar nicht mehr aufgenommen wird. Im Winter werden die Enten „trocken“ gehalten und nur wenn es die Außentemperaturen erlauben, zum Baden gelassen. Im Winterstall werden die Tränken im gleichen Rhythmus wie im Sommer gereinigt. Beengte Volieren, knapp bemessene Ausläufe und verschmutzte Badeplätze sind keinesfalls als artgerechte Haltung einzustufen.



Weitere Tipps

Noch ein noch ein paar Worte zum Stall: Dass er zugfrei und trocken sein sollte, wurde bereits angeführt. Vorteilhaft wäre es auch, den Stall mit einem Schacht oder einer anderen Abflussmöglichkeit auszustatten. Besonders in den Wintermonaten, wenn alle Tiere sich im Stall aufhalten, kann es um die Tränke doch schon mal sehr nass werden. Eine Abflussmöglichkeit hilft hier den Stall und die Einstreu, die zweckmäßigerweise aus Torf mit Strohauflage bestehen sollte, trocken zu halten. Auch feiner Rindenmulch bietet sich als Unterlage an. Zur Auflage findet Hobelspäne oder Stroh Verwendung. Besonders für die Gartenliebhaber ist eine Mischung aus Hobelspäne, Torf und Sand empfehlenswert, da dieses Gemisch nach seiner Zweckerfüllung, sofort als Dünger im Garten eingesetzt werden kann. Eine weitere Möglichkeit den Stall vor Nässe zu schützen, ist der Bau einer Grube. Über die Gruppe stellt man einen Rahmen aus Drahtgeflechtgitter und darauf das Wassergefäß. So gelangt das verspritzte Wasser nicht in die Einstreu, sondern in das geschaffene Auffangbecken. Stroh oder Späne werden nach Bedarf zugestreut. Befinden sich mehrere Enten im Stall, so ist während der Legeperiode aus ausreichend Material (Stroh oder Häcksel) für den Nestbau zur Verfügung zu stellen.

Paul-Erwin Oswald
Über den Autor: Erzüchter der Althreiner Elsterenten, Autor zahlreicher Fachartikel zur Geflügelzucht und von 2007 bis 2024 Vorsitzender im Sonderverein der Entenzüchter Deutschlands e.V.
Seit Sommer 2024 weiterhin als Ehrenvorsitzender für den Verein tätig.

Fotos: SV der Entenzüchter Deutschlands von 1895 e.V.

****

Mit freundlicher Unterstützung der Zuchtfreunde Paul-Erwin Oswald, Andrè Klein und Sören-Marcus Schulze wurde der Artikel, sowie die Fotos, vom SV der Entenzüchter Deutschlands von 1895 e.V. zur Verfügung gestellt.
In einer Zeit da es insbesondere auch die Züchter von Wassergeflügel oft schwer haben, auf Grund der hinlänglich bekannten virologischen Beschränkungen, ihre Tiere auf Schauen zu präsentieren, soll hiermit evtl. Lust gemacht werden sich der Entenzucht zu widmen. Oftmals ist es gar nicht der absolute Neuanfang, sondern die Entenzucht wurde nur aus irgendeinem Grund eingestellt. Wenn diese Zeilen so manchen Züchter bewegen die ggf. vorhandenen Stallanlagen wieder mit einer Entenrasse zu belegen, ist schon ein Schritt getan dem Wassergeflügel Gutes zu tun. ***jw***

Die Nationale Ausstellung – Polen 2025

Neues von der polnischen Nationalen

Am 13./14. Dezember 2025 fand in Kielce die Nationale Ausstellung für Tauben, Geflügel und Kaninchen statt.
Für die Züchterwelt aus Westeuropa ist dieser Termin alles andere als günstig. Unmittelbar nach der Lipsia Bundesschau, wo immerhin mehr als 25.000 Tauben präsentiert wurden, fehlte das Interesse. Einige waren im November noch in Nitra zur Europaschau.
Ich war wohl der einzige, der von der Lipsia – Bundesschau aus nach Kielce durchgestartet ist. Dabei kam mir natürlich mein Wohnsitz in Polen sehr entgegen.

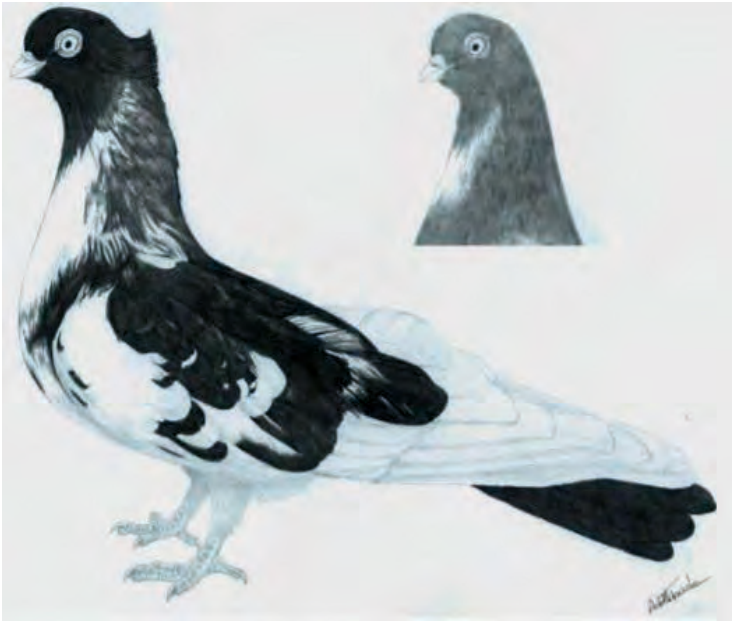
Gemeldet waren insgesamt 7409 Tiere, ein rekordverdächtiges Ergebnis.
Die Tauben machten traditionell mit 5479 Nummern den Hauptanteil aus.
Bemerkenswert ist das Rassespektrum mit mehr als 100 Tieren:
410 Polnische Langschnäblige Tümmler
249 Danziger Hochflieger
189 Carrier
169 Starwitzer Flügelsteller Kröpfer
162 Kingtauben
142 Zamojski
127 Dragon
113 Altpolnische Posttauben
111 Polnische Ausstellungsbrieftauben
108 Deutsche Schautauben



Roztaczanski Hochflieger

Bei den Polnischen Langschnäbligen Tümmlern handelt es sich um eine Rasse, wo hier die Farb- und Zeichnungsvarianten zusammengefasst sind. Im Grunde ist das so wie bei den Sächsischen Farbentauben, wo nach Zeichnung unterschieden wird.

Die Nationale Ausstellung – Polen 2025



Die Rasse Zamojski ist ein Tümmler, welcher in erster Linie für den Flugsport verwendet wird. Altpolnische Posttauben haben in den letzten Jahren stark an Beliebtheit gewonnen. Es sind eigentlich etwas kräftigere Brieftauben mit stärkeren Schnabelwarzen.
Geflügel war mit 1070 Nummern vertreten, was in Polen beachtlich ist.
Die am meisten ausgestellten Rassen:
68 Zwerg Chochin
66 Chabo
62 Seidenhühner
47 Brahma
47 Australorps
42 Polnische Zwerge
42 Serama
29 Polnische Grünfüßler Hühner

Ich habe die Grünfüßler Hühner mit erwähnt, weil es sich um eine traditionelle Wirtschaftsrasse mit weidengrünen Läufen handelt.
Es wurden ca 40 Enten, 10 Gänse und auch Puten gezeigt
Kaninchen waren mit 860 Tieren vertreten.

Bilder: M. Beutel

Die Nationale Ausstellung – Polen 2025



Ich war in Kielce als Preisrichter tätig. Bewertet wird im Grundsatz nach dem Deutschen bzw. Europäischen Systhem. Das fällt offensichtlich einigen älteren Preisrichtern schwer und ist gewöhnungsbedürftig.
Der polnische Verband ist europäisch ausgerichtet.
So waren Preisrichter aus Polen, Tschechien, der Slowakei, Litauen und ich aus Deutschland im Einsatz.
Bei größeren Kollektionen wurden ein Champion auf die Rasse und dann mehre Champion auf die Farbenschläge vergeben.
Dafür standen Pokale bereit.
Polnische Meister, 1. Vizemeister und 2. Vizemeister wurden in fast allen Rassen ermittelt.
Auch in der Klasse Sport, so nennt man den Flugtaubensport, wurden unter Berücksichtigung der Flugleistungen Meisterschaften ausgetragen.
Die Meister fielen auf:
Roztoczanski Hochflieger
Zamojski
Budapester Hochflieger – Klasse Sport
Birmingham Roller
Insgesamt war Kielce einen Besuch wert, eine übersichtlich aufgebaute Ausstellung. Volieren aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlicher Besetzung lockerten das Gesamtbild auf.
Vereine und Länder präsentierten sich mit Info – Ständen.
Besondere Gastfreundschaft darf ich den Baltischen Ländern bescheinigen. Sie waren mit einem Gemeinschaftsstand, welcher stark frequentiert wurde präsent.

Matthias Beutel

Felegyhazaer Tümmler - „Der Stolz der ungarischen Taubenzucht“

Felis nur das Beste vom Besten

„Felis“ - werden die attraktiven Felegyhazaer Tümmler liebevoll von ihren Züchtern in der Kurzform ihres Namens genannt. Diese faszinierenden Tauben wurden Anfang des 19. Jahrhunderts in der ungarischen Kleinstadt Kiskunfelegyhaza erzüchtet. Von daher hat die Rasse auch ihren Namen. Entstanden ist diese ungarischer Tümmlervariante durch Kreuzungen mit drei sich im Typ ähnelnden, jedoch im Wesen unterschiedlichen Tümmlerrassen - den temperamentvollen, zigeunerhaften Komorner Tümmlern, den ruhigen und zutraulichen Köröser Tümmlern und den attraktiv gezeichneten, glattköpfigen, zucht- und flugtüchtigen Palager Tümmlern.



0,1 Felegyhazaer Tümmler, schwarz-geganselt, „v“97, BB Hannover 2022, Jürgen Wutzler



1,0 Felegyhazaer Tümmler weiß, „v“97 SB Leipzig 2022, Jürgen Wutzler

Felegyhazaer Tümmler - „Der Stolz der ungarischen Taubenzucht“

Wenn man die heutigen Felegyhazaer Tümmler im Schlag oder auf den Ausstellungen sieht, stellt man fest, dass von jeder Rasse nur das Beste vererbt wurde. An die Komorner erinnert besonders das Temperament und die herrlichen Kappen. Die Verträglichkeit und Zutraulichkeit ererbten sie von den Körösern, während die Zuchtfreudigkeit und Zeichnung den Palagern zuzuordnen ist.

1964 gelangten die „Felis“ erstmals nach Deutschland und fanden ihre Heimstatt im sehr rührigen SV der Züchter Südosteuropäischer Tümmler.

Zu Ihrer Hochzeit um die Jahrtausendwende waren über achtzig „Feli-Züchter“ im Sonderverein organisiert. Durch Patenschaft kamen etliche aktive Züchterinnen und Züchter aus dem Ursprungsland Ungarn, aus Frankreich, England, Holland und der Schweiz. Diese beispielhafte Internationalität und die gelebte Kameradschaft im Sonderverein haben die Zuchtfreunde sich näherkommen lassen und damit zugleich die Rasse wesentlich vorangebracht.2000 standen zur VDT Schau in Nürnberg 175 Felegyhazaer Tümmler und immerhin 27 auf der Europaschau in Wels.



Hochwertiges Zuchtpaar schwarz-geganselt aus der Zucht des Verfassers

Felegyhazaer Tümmler - „Der Stolz der ungarischen Taubenzucht“

Einzigartig in der Zeichnung - lebhaft und doch zutraulich

Die stetig wachsende Verbreitung unserer Rasse liegt vorzugsweise in ihrer Lebhaftigkeit und Zutraulichkeit, sowie in der Einmaligkeit ihrer Zeichnung begründet. Drei weitere Augenfälligkeiten beeinflussen den Gesamteindruck maßgebend. Zuallererst besteht die gedrungene, knapp mittelgroße Figur, die von einer breiten Brust und einem fast waagerechten, tiefen Stand geprägt ist. Dabei muss die Länge der Hinterpartie zur Größe der Taube passen. Mit einer guten Rückendeckung ist dann ein edler „Feli“ fast schon vollkommen. Unser nächstes Augenmerk gilt dann sofort den Kopfpunkten. Wichtig ist hier ein an der Basis massiver, kräftiger, knapp mittellanger, fleischfarbener Schnabel. Die Stirn wird breit und ansteigend gewünscht der Kopf ist gerundet und von einer dichten, den Scheitel etwas überragenden Rundhaube umrahmt.



Das erfolgreichste Zuchtpaar bei Zfrd. J. Wutzler
der Jahre 2015 bis 2019 im Farbenschlag weiß.

Rassige „Felis“ besitzen darüber hinaus eine ausgeprägte Mähne mit entsprechend ausgebildeten Rosetten. Als drittes Qualitätsmerkmal ziert dann noch ein möglichst großer Latz, die schön gerundete Brust. Um schöne große Lätze zu erreichen, toleriert man zurzeit noch im Keil und Aftergefieder einige weiße Federn.
Beim näheren Betrachten der geganselten Variante fällt sofort die Kappe auf, die an der Innenseite weiß ist, während die Hinterkappe einschließlich Rosetten und Mähne farbig sind.

Felegyhazaer Tümmler - „Der Stolz der ungarischen Taubenzucht“



Mehrfach hoch bewertet, Zucht D. Ließmann

Der weiße Kopf wird von einer an den Schnabelwarzen beginnenden, breit angesetzten, farbigen Schnippe geziert, die den Augenrand möglichst nicht berührt und in Höhe der Scheitelmitte endet. Die Intensität der Farbe wurde in den letzten Jahren beachtlich verbessert, so dass die heutigen Spitzentiere reine und intensive Farben aufweisen. Geganselt in schwarz, rot, gelb und blau das sind die verbreitetsten Farbenschläge der „Felis“. Qualitativ sind zurzeit die Schwarz- und Gelbgeganselten führend. In den letzten Jahren haben die einfarbig Weißen einen riesigen Qualitäts- und Quantitätssprung vollzogen. Auf der Europaschau in Nitra waren sie der meist gezeigte Farbenschlag und wurden mit dem Europachampionat und der Europameisterkollektion geehrt. Mit zuchtfördernder Bewertung sollen die erst kürzlich anerkannten aber sehr gefragten Silbergeganselten und die Blaugehämmertgeganselten, sowie alle Einfarbigen, außer den Weißen, an das Niveau der etablierten Farbenschläge herangeführt werden. Seltenheiten sind noch Einfarbige in schwarz, rot, gelb und blau mit schwarzen Binden.

Verpaaren - gewusst wie

Figur, Stand und Kopfpunkte - diese den Typ bestimmenden Merkmale – sind die wichtigsten Rassekriterien für einen edlen „Feli“. Diese Kriterien wurden durch ständige Auslese in den letzten Jahren wesentlich verbessert. Erfahrene Züchter stellen lieber ein Tier mit einem Zeichnungsfehler oder Farbwunsch in die Zucht ein, als ein Tier mit einem Mangel an den vorgenannten Merkmalen.

Felegyhazaer Tümmler - „Der Stolz der ungarischen Taubenzucht“



Typverbesserungen sind am schnellsten nur durch Verpaaren zweier im Typ hochwertiger Tauben zu erreichen, denn Mängel in Figur, Stand oder Kopfpunkten vererben sich meistens dominant auch mit einem hochfeinen Partner.



Oben: prächtig entwickelte Jungtiere aus der Zucht des Verfassers.

Links: Schwarz-geganselte 0,1 bei der Kropfmilchfütterung.

Etwas anders verhält es sich mit der Vererbung der Zeichnung, hier ist man mit Ausgleichspaarungen gut beraten. Wichtig dabei ist, dass die Zuchttauben farblich ausgleichend zueinander passen. Das heißt: ein „Feli“ der viel Farbstoff vererbt, erzielt mit einem Partner, der reichlich weiß mitbringt, oft die idealen Nachkommen. Hier den passenden Ausgleich bei den eigenen Tieren herauszufinden, darin liegt der besondere Reiz der „Feli“- Zucht.

Ausgleichspaarungen - am meisten praktiziert und oft erfolgreich sind:
-ein „Kronentier“ mit farbigem Fleck auf der Mitte des Kopfes zu einer Taube mit angelaufenem Schnabel.

-Ein farbstoffüberschüssiges Tier zu einem Partner mit zu viel weiß in der Zeichnung.

-Zu einem „Feli“ mit großem, durchgebrochenem Latz passt ein Tier mit einem kleinen Latz.

-Eine Taube mit angelaufenen Schnabelwarzen gehört zu einem Partner mit zu viel weiß im Schnippenansatz.



„Felis“ im Freiflug bei Zfrd. K.H. Zielinski / Hamm

Felegyhazaer Tümmler - „Der Stolz der ungarischen Taubenzucht“

„Felis“ fressen ihrem Züchter aus der Hand

„Felis“ sind in ihrem Charakter trotz ihrer Lebhaftigkeit ausgesprochen zutraulich. Oft werden sie so zahm, dass sie ihrem Züchter aus der Hand fressen oder beim Verweilen im Schlag auf dessen Kopf oder Schulter fliegen. Dank ihrer Verträglichkeit untereinander fühlen sie sich auch in kleineren Schlägen recht wohl. Darüber hinaus sind sie für Volierenhaltung und Freiflug (wo er wegen der Raubvögel noch möglich) bestens geeignet. An die Unterbringung stellen sie wenig Ansprüche. Der Schlag sollte jedoch trocken, Zugluftfrei und um Temperaturschwankungen etwas auszugleichen, entsprechend isoliert sein. Da die Rasse wie eingangs erwähnt, in der klimatisch begünstigten ungarischen Tiefebene erzüchtet wurde, lieben die „Felis“ während der Aufzuchtzeit die Wärme. Deshalb sollte der Zuchtbeginn nicht zu früh sein. Kälte während der Wintermonate bis -20 Grad Celsius vertragen sie problemlos. Sie füttern ihre Jungen bei entsprechenden Haltungsbedingungen gut und sind zuchtfreudig. Alle 30 bis 32 Tage kann man mit einem neuen Gelege rechnen. Die besondere Zeichnung stellt in jedem Jahr eine neue Herausforderung an uns Züchter. Mittlerweile ist die Rasse schon soweit durchgezüchtet, dass in den Spitzenzuchten bei den Nachkommen 40 bis 50% ausstellungsfähige Nachzucht bei geganselt anfallen.





0,1 weiß und gelb-geganselt Zucht und Fotos Zfrd. Torsten Beckert

Felegyhazaer Tümmler - „Der Stolz der ungarischen Taubenzucht“



Bei Volierenhaltung fressen die „felis“ gern Grünes.
Zucht und Foto Dirk Ließmann

Wer ein Faible für das Besondere hat, er sollte unsere „Felis“ unbedingt kennenlernen. Wollen Sie mehr von diesen einmaligen Tauben erfahren, dann helfen ihnen alle Mitglieder des Sondervereins Südosteuropäische Tümmler gern weiter oder rufen Sie ganz einfach mich an Jürgen Wutzler, Kirchberg/Sachsen

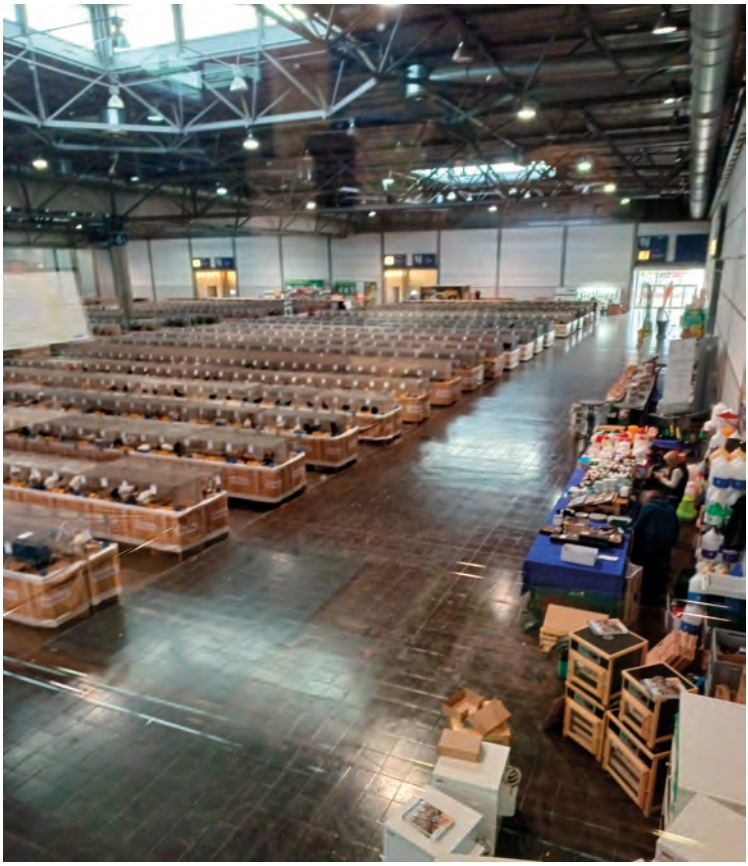
Kontaktadresse: Jürgen Wutzler, SV Südosteuropäische Tümmler, Obmann für Felegyhazaer Tümmler, Tel.: 01629213187



Badetag der „Felis“ bei Zfrd. K.H. Zielinski / Hamm

Besuch von Studenten der MLU Halle-Wittenberg zur LIPSIA 2025

Exkursion zur 129. Lipsia-Bundesschau – Lehrreiche Einblicke in die Vielfalt der Rassetauben



Im Rahmen der Übung „Rassegeflügel“ des Wahlpflichtmoduls Nutzgeflügelhaltung besuchten Agrarwissenschaftsstudierende der MLU Halle-Wittenberg die 129. Lipsia-Bundesschau auf dem Gelände der Neuen Messe Leipzig. Aufgrund der aktuellen Geflügelpestsituation konnten in diesem Jahr zwar ausschließlich Tauben präsentiert werden, dennoch boten die rund 26.000 ausgestellten Tiere eine beeindruckende Vielfalt an Rassen und Farbschlägen. Die Studierenden erhielten damit einen umfassenden Einblick in Zuchtziele, Merkmalsausprägungen und Bewertungsgrundlagen der Rassegeflügelzucht.

Besuch von Studenten der MLU Halle-Wittenberg zur LIPSIA 2025



Ein Höhepunkt der Exkursion war die fachkundige und kurzweilige Führung durch Dr. Manfred Golze, der mit großem Engagement Fragen beantwortete und auf Besonderheiten der einzelnen Rassen einging.

Der kostenfreie Eintritt für die Studierenden wurde dank der Unterstützung des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins ermöglicht – dafür gilt unser herzlicher Dank.

Die Exkursion bot wertvolle praktische Ergänzungen zur Lehrveranstaltung und zeigte eindrucksvoll, welchen Beitrag Rassegeflügelhaltung für Biodiversität, Zuchttradition und Tierbeobachtung leisten kann.

Prof. Dr. med. vet. Markus Freick

Unsere Lipsia

Und wieder konnten wir dem nicht gerecht werden wofür die LIPSIA steht. Eine Rassegeflügelschau wo alles Geflügel gemeinsam eine große Präsentation unseres gemeinsamen Hobbys, die Züchter und Züchterinnen in erster Linie, aber auch alle Besucher und Gäste begeistert.
Leider, wie lang soll das noch so gehen. Oder besser gesagt, es stellt sich die Frage: Wie soll das weitergehen?
Wieder gab es Auflagen durch das Veterinäramt auf Grund der grassierenden aviären Influenza, sprich der Vogelgrippe.
War zur vergangenen LIPSIA 2024 das Groß- und Wassergeflügel die Leidtragenden so kam es 2025 noch dicker, das gesamte Geflügel musste zu Hause bleiben. Sprich wir waren gezwungen führten die 129. Lipsia als reine Taubenschau durchzuführen. Waren ursprünglich 41462 Meldungen, inkl. Groß- und Wassergeflügel, Hühner und Zwerghühner, Ziergeflügel, eingegangen, so blieben am Ende 25823 Anmeldungen für Tauben übrig.
Die LIPSIA steht dafür eine Rassegeflügelschau zu sein, mit alle ihren wie bereits gerade genannten Sparten. Immerhin fand die Schau statt, das ist als positiv zu betrachten. Aber was soll aus der Geflügelzucht werden, wenn immer wieder ein Teil der Züchterschaft von den Rassegeflügelschauen ausgeschlossen wird. Man muss sich nicht wundern, wenn neben Frust dann auch Resignation vorherrscht, bzw. noch schlimmere Gedanken im Kopf umhergehen.



Rückblick 129. LIPSIA-Bundesschau

Optimistisch in die Zukunft schauen kann, sollte, muss man – aber es fällt schwer bei den uns in der Vergangenheit auferlegten erschwerten Bedingungen bei der Durchführung von Rassegeflügelschauen. Ja, sogar die Haltung und Zucht wird durch Auflagen teils mehr als nur erschwert.
Die Zahlen der nachfolgenden Folien sprechen für sich. Einmal wird deutlich das wir Rassegeflügelzüchter nach wie vor unserem Hobby die Treue halten. Wir wollen züchten, wir wollen uns an unseren Tieren erfreuen und wir wollen dann aber auch die schönsten unserer Tiere ausstellen. Dieses Wollen muss erhalten bleiben und darf uns nicht abhandenkommen. Wir halten zur Stange und bleiben unserem Geflügel treu. Was wäre die Welt ohne das ein Hahn kräht, eine Taube gurrt, Ente und Gans auf dem Wasser schwimmen oder Kinderhände die kleinen Küken behutsam streicheln und bestaunen.



Die Klasse der Formentauben ist wohl schon immer diejenige welche am stärksten vertreten ist. Allerdings folgen den „Großen“ dann doch eher die „kleineren“, nämlich die Tümmler- und Spielflugtauben liegen auch ganz stark in der Gunst und Beliebtheit unter den Züchtern. Farben- und Kropftauben liegen ähnlich in den Meldezahlen, aber auch Struktur-, Trommel-, Mövchen und Warzentauben haben ihre Liebhaber.

Rückblick 129. LIPSIA-Bundesschau





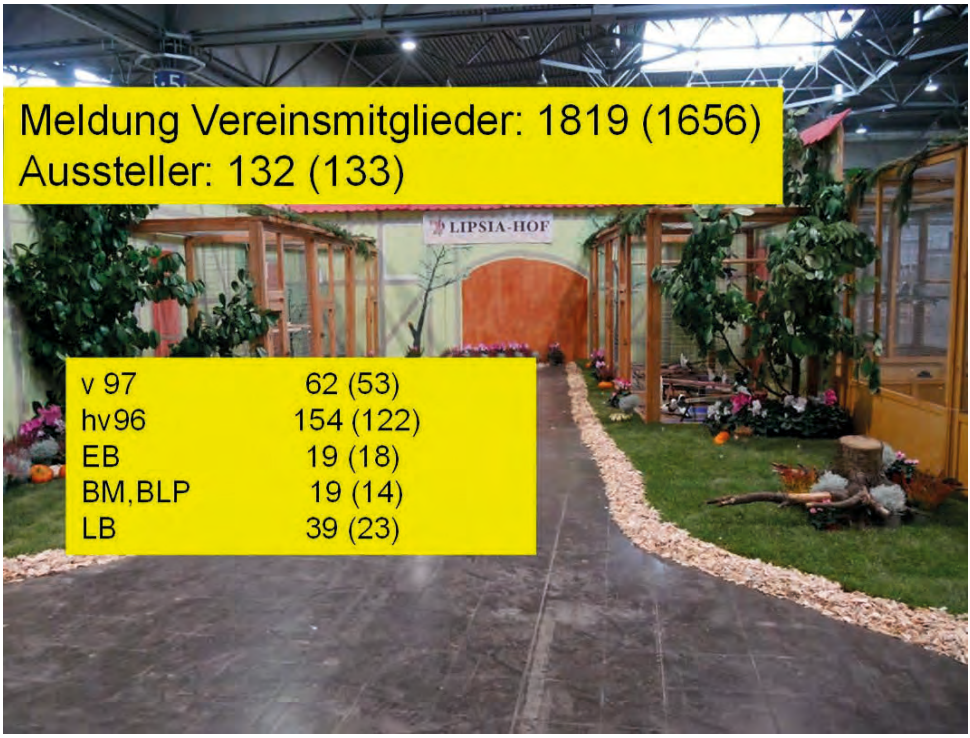
Rückblick 129. LIPSIA-Bundesschau







Rückblick 129. LIPSIA-Bundesschau



Es haben sich die Mitglieder unseres Vereins die Tauben züchten recht zahlreich auf der 129. Lipsia mit ihren Tieren präsentiert und das auch ziemlich erfolgreich. Verstecken muss sich da keiner, zumal es einen deutlichen Aufwärtstrend im Vergleich zur letzten VDT-Schau in 2023 gibt.

Bewertung

329 Preisrichter
incl. Obleute

Bewertung	Anzahl	
97 v	861	3,33%
96 hv	2033	7,87%
95 sg	4294	16,63%
94 sg	7183	27,82%
93 sg	5118	19,82%
92 g	2361	9,14%
91 g	1292	5,00%
90 b	410	1,59%
0 u	130	0,50%
o. B.	141	0,55%
u. M.	0	0,00%
n. a.	9	0,03%
leer	1991	7,71%



Nicht zu vergessen sind natürlich unsere Preisrichter. Schließlich sind sie es die unter den ausgestellten Tieren diejenigen aussuchen die dem Zuchtziel, dem Standard am nächsten sind. Das mag aus Sicht des Züchters manchmal ein wenig abweichen, aber ist ähnlich wie beim Schiedsrichter auf dem Fußballplatz eine Momententscheidung. Und einen Videoassistenten im Keller brauchen und wollen wir nicht. So betrachtet fällt es nicht so schwer zu hoffen das es auf der nächsten Ausstellung dann wieder besser klappt. Wie heißt es so schön: Neues Spiel, neues Glück.

Die Verantwortlichen der einzelnen Arbeitsbereiche waren:
Schauablauf und technische Angelegenheiten Dirk Neumann, Dr. Lothar Heinrich, Dr. Sehmisch, Michaela Heinke (Messe Leipzig)
Katalogerstellung – Fa. Opressus
Sonderschauen, PR-Vorverpflichtung: Timo Berger
PR-Einteilung – Dirk Neumann, Timo Berger, Thomas Schade, Jürgen Winkler, Dieter Heydenreich, Danny Richter, Jörg Biedermann
Kassenbereich Familie Zedler.
Tierverkauf - Fa. Opressus.
Preisausgabe Thomas Schade
Katalogausgabe – Frank Damm
Aufbau, Tierbetreuung - Matthias Beutel, mit Arbeitsgruppen und Hallenverantwortlichen.
Transportkoordinierung – Jens Vogel
Differenzabteilung Michael Ferl, Nico Emmerich
Ausstellungsbüro: Prisca Neumann, Krystyna Beutel,
Ausstellungskasse und Ausstellungskontoführung Alessandra Neumann

Selbstverständlich gelingt unsere Lipsia nur indem fleißige Mitstreiter / Mitglieder bei der Gestaltung Hand anlegen. Sei es mit Muskelkraft tatsächlich beim Auf- und Abbau in den Messehallen, bei der Fütterung und Tierausgabe der Verkaufstiere oder auch mit Besen und Schaufel, um einen ordentlichen Zustand der Schau zu gewährleisten. Dann gibt es natürlich auch die Mitarbeiter im Organisationsteam, für die z.T. die Schau bereits im späten Frühjahr beginnt, Tierverkauf, Preisausgabe, Kassierung, Logistik, Differenzabteilung, Ausstellungsbüro, Druck und vieles mehr. Alle Mitarbeiter werden benötigt und allen Mitarbeitern soll auch an dieser Stelle noch einmal gedankt werden, auch wenn es an anderer Stelle schon einmal erfolgte.

Rückblick 129. LIPSIA-Bundesschau







Rückblick 129. LIPSIA-Bundesschau





Rückblick 129. LIPSIA-Bundesschau

Nur ein gemeinsames Miteinander trägt zum Erfolg unserer Lipsia bei. Die viel gepriesenen Zahnräder müssen auch hier ineinandergreifen und auch wenn der Ablauf einmal nicht ganz perfekt ist, so sollte keiner dies gleich kundtun, sondern mit anpacken um erfolgreich seinen Betrag am Gelingen zu leisten.

Eine Redewendung besagt – nach der Schau ist vor der Schau. An dieser Stelle passend auch gleich der Aufruf für unsere nächste Lipsia. Jede helfende Hand wird benötigt, egal an welcher Stelle sie mit anpackt. Wer Zeit, Lust hat und wem die Lipsia am Herzen liegt, soll gern sich mit einbringen und Ansprechpartner finden sich in jeder Monatsversammlung, sind meist hinlänglich bekannt oder auch auf einer der Folien zu finden.



Rückblick 129. LIPSIA-Bundesschau



Der Ausblick auf die nächsten Jahre sollte uns Optimismus bescheren. Es wird weiterhin in Leipzig die Lipsia als Bundesschau geben und auch ein jedes Jahr werden sich die Fachverbände in unterschiedlicher Reihenfolge an unserer Schau beteiligen. Hinzu kommen dann noch die Zuchtbuchschauen vom Land und vom Bund, sowie auch die entsprechenden Jugendschauen. In diesem Jahr wird es in Leipzig die 108. Bundessiegerschau, 130. Lipsia, die 63. Bundesjugendschau und Bundeszuchtbuchschau geben. Hinzu kommen dann noch mehrere Sonderpräsentation der SV wie Siegerring, Rasse des Jahres usw.

Wir freuen uns auf das Wochenende des 2. Advent, denn dann ist wieder das Highlight LIPSIA angesagt und wir hoffen und wünschen uns das all unser gezüchtetes Rassegeflügel dann auf der neuen Messe in Leipzig zur Schau gestellt werden kann.
Ein jeder ist dazu herzlich eingeladen, egal ob als Aussteller, Besucher, Gast oder Mitarbeiter unserer schönen LIPSIA.

Folien **Timo Berger** / Text und Bild ***jw***

Die Haus – Garten - Freizeit 2026

Der Leipziger RGZV auf der Haus- Garten- und Freizeit

Die Haus- Garten- und Freizeitmesse in diesem Jahr ist wieder ein toller Erfolg für unseren Leipziger RGZV gewesen. Wir können nicht genug tun, um unser Hobby der Öffentlichkeit zu präsentieren. Wieder einmal war zum Beispiel die Eierpräsentation mit Qualitätsbewertung der Anziehungsmagnet schlechthin. Es ist für die Besucher der HGF interessant und sehenswert was es doch für verschiedene Eier in Form, Farbe und Größe gibt. Wir als Züchter wissen natürlich das oft allein schon das Aussehen des Ei Rückschluss auf die Herkunft gibt, sprich welcher Rasse es zugehörig ist.







Am „Eierstand“ immer ganz aktiv war unser Zfrd. Bernd Ferl. Er stand bereit,nicht nur Fragen zu beantworten, sondern auch „Aufklärung“ zu betreiben bezüglich Haltung, Fütterung und Zucht unseres Rassegeflügels. Es ist schon manchmal erschreckend welche Lücken an Wissen sich zu Natur, Tier und Leben auftun. Und das nicht etwa bei Kindern, was ja nachvollziehbar ist, sondern bei erwachsenen Menschen. Was dann aber eigentlich recht schlimm ist, wenn die Besucher mit Falschwissen aufwarten und dieses teils recht hartnäckig kund tun. Wie schon geschrieben, Bernd Ferl erlebte an den Tagen der HGF da Einiges und versuchte mit Geduld den ein oder anderen „Wissensstand“ wieder ins rechte Licht zu rücken.



Nichts desto trotz war unsere Präsentation wieder sehr gut besucht, zeitweise war sogar richtiger Andrang. Obwohl in diesem Jahr keine Geflügelvolieren aus Gründen der Veterinärbedingungen gezeigt werden konnten und auch der Kükenschlupf aus selbem Grund ausfallen musste. Dafür hatten wir aber wieder eine mit Tauben der verschiedensten Rassen besetzten besetzte Voliere. Sie war etwas für das Auge, sprich auch wieder wunderschön und dekorativ ausgestaltet. Dies alles geschieht aber nicht von allein, auch für diese Präsentation unseres RGZV waren wieder fleißige Hände gefragt und ihnen soll an dieser Stelle gedankt werden.



Vor Ort über den gesamten Zeitraum waren Mario Böber, Matthias Beutel, Dr. Manfred Golze und Bernd Ferl die Aktivposten auf der Messe in Leipzig. Auf- und Abbau begann und endete eigentlich im Käfiglager wo auch Rainer Awe und Andreas fleißig zur Seite standen.



Und was wäre die Eierpräsentation mit Qualitätsbewertung ohne Eier, immerhin hatte unser Zfrd. Manfred Golze 48 Eiersätze einer Bewertung zu unterziehen. Allen Zuchtfreunden, die entsprechend Eier zur Verfügung gestellt haben, ein herzliches Dankeschön dafür. Da der Termin unserer Mitgliedsversammlung fast vier Wochen vor der HGF lag, waren wir darauf angewiesen das passend frische Eier zur Messe kamen. Hier halfen die Zfrd. Klaus Dietrich, Dr. Ruben Schreiter und Joachim Hammer, indem sie jeweils mehr als zehn Eiersätze in ihrer Region sammelten und diese dann insgesamt zur HGF brachten. Auch euch dafür einen herzlichen Dank.

Fotos: J. Winkler ***jw***







Der Mitgliederausweis hat nur seine Gültigkeit, wenn er vom 1. Kassierer für das Jahr abgestempelt wurde.

Ringbestellung

Die Ringbestellung für 2026 ist bei unserem Ringwart Dr. Gerald Sehmisch bis 15.09.2025 (Hauptbestellung) vorzunehmen.

Dr. Gerald Sehmisch
Pöppigstraße 29
04349 Leipzig
0151-65106068
Mit der Bestellung wird die Zahlung fällig, also im Vorhinein zu bezahlen. Ansonsten kann die Bestellung nicht bearbeitet werden. Pro Ringgröße kann nur in 10er Sprüngen die Bestellung erfolgen. Erster Termin für die Nachbestellung ist der 15.01.2026.



Der Betrag kann auch auf das folgende Konto bei der Sparkasse Leipzig überwiesen werden. DE40 860 555 9210 900 43 585

Während der monatlichen Versammlungen Anfangs 2026, können die Ringe dann in Empfang genommen werden. Falls die Ringe per Post zugestellt werden sollen, bitten wir dies bei der Bestellung anzugeben und gleichzeitig das Porto zu entrichten.


Foto: Winkler

Jahresbeitrag Mitgliedschaft im Leipziger Rassegeflügelzüchterverein von 1869 e.V.

Bitte bei der Überweisung des Mitgliedsbeitrages die neuen BIC und IBAN Nummern unseres Vereinskontos beachten

Bankverbindung: Sparkasse Leipzig
IBAN: DE 97 8605 5592 1161 1015 58
BIC: WELADE8LXXX

Termine 2026


Foto: Karin Wolters


Foto: Rudi Proll


Foto: Holger Schellschmidt

02.06.2026 Mitgliederversammlung 19:00 Uhr „Fortuna Klause“
Thema: Brahma und Zwerg-Brahma
Referent: Andreas Fiedler

07.07.2026 Mitgliederversammlung 19:00 Uhr „Fortuna Klause“
Thema: Sächsische Flügel-, Schild- und Schwalbentauben
Referent: Klaus Burkhardt

01.08.2026 Fachexkursion
Das Ziel ist in Planung, weitere Informationen folgen zu den Mitgliederversammlungen sobald alle Vorbereitungen erfolgt sind.

05.09.2026 Familientag mit Jungtierbesprechung 10:00 Uhr „Fortuna Klause“
Thema 1: Vortrag Vereinsausflüge
Referent: Matthias Beutel
Thema 2: Geschichte der gesäumten Deutschen Wyandotten
Referent: Dr. Manfred Golze und Tobias Herda

06.10.2026 Mitgliederversammlung 19:00 Uhr „Fortuna Klause“
Thema: Zuchtrichtungen Schlesische Kropftauben
Referent: Matthias Beutel

03.11.2026 Mitgliederversammlung 19:00 Uhr „Fortuna Klause“
Thema: Phönix und Zwerg-Phönix
Referent: Uli Freiberger

04./06.12.2026 130. LIPSIA-Bundesschau - Züchtertreff auf der LIPSIA

15.12.2026 Mitgliederversammlung 19:00 Uhr „Fortuna Klause“
Thema: Auswertung der 130. LIPSIA-Bundesschau
Referent: Timo Berger & Matthias Beutel



Impressum

Herausgeber:
Leipziger Rassegeflügel-
züchterverein 1869 e.V.
www.lipsia-rassegefluegel.de

Redaktionelle Bearbeitung:
Jürgen Winkler

Fotos:
siehe Bildunterschrift

Herstellung und Druck:
OPPRESSUS

Alle Rechte, auch der aus-
zugsweisen Veröffentlichung,
liegen beim Herausgeber.